

KONZEPTION



1. RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	Seite 1
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	Seite 11
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	Seite 12
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	Seite 13

2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	Seite 13
2.2 Unser Verständnis von Bildung	Seite 14
• Bildung als sozialer Prozess	
• Stärkung von Basiskompetenzen	
• Inklusion: Vielfalt als Chance	
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	Seite 16

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	Seite 17
3.2 Interne Übergänge in unserm Kinderhaus	Seite 18
3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule –Vorbereitung und Abschied	Seite 18

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

4.1 Differenzierte Lernumgebung	Seite 19
• Arbeits- und Gruppenorganisation	
• Raumkonzept und Materialvielfalt	
• Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	Seite 21
• Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	
• Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	
4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort	Seite 23
4.4 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	Seite 24

5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen im Alltagssituationen und Projekten im Fokus	Seite 24
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	Seite 25
• Werteorientierung und Religiosität	
• Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
• Sprache und Literacy	
• Digitale Medien	
• Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik	
• Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	
• Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	
• Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	
• Lebenspraxis	

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

- | | |
|---|----------|
| 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | Seite 34 |
| • Eltern als Partner und Mitgestalter | |
| • Differenziertes Angebot für Eltern und Familien | |
| 6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern | Seite 37 |
| • Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten | |
| • Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen | |
| • Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen | |
| 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen | Seite 38 |

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

- | | |
|--|----------|
| 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung | Seite 38 |
| 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen | Seite 39 |

8. RAHMUNG DER KONZEPTION: VORWORT – ANHANG

Seite 39

9. QUELLENANGABEN ZU DEN RECHTLICH-CURRICULAREN GRUNDLAGEN FÜR BAYERISCHE KITAS

Seite 40

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger:

Katholische Kirchenstiftung Neubäu
BGR Alois Hammerer
Walderbacher Str. 15
93426 Roding – Neubäu am See
Tel. 0 94 69 / 257
E-Mail: walderbach@bistum-regensburg.de

Einrichtung:

Hauptgebäude

Kinderhaus „St. Franziskus“

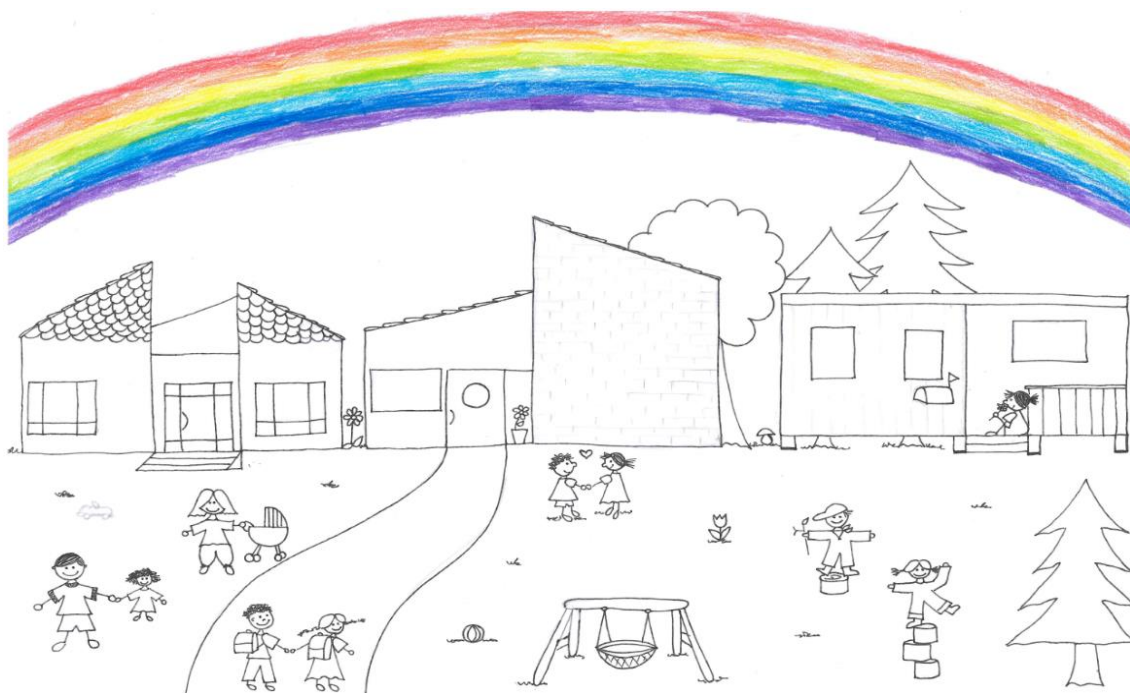
Triftweg 5
93426 Roding – Neubäu am See
Tel. 0 94 69 / 910019
E-Mail: info@kinderhaus-neubaeu.de
www.kinderhaus-neubaeu.de

Kindergartengebäude:

Schulangerweg 12
93426 Roding – Neubäu am See

Waldkindergartengruppe:

Sonnenpark 84
93426 Roding – Neubäu am See



Einrichtungsart und Zielgruppe/ Altersspanne der Kinder

Das Kinderhaus in Neubäu am See ist für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur vierten Klasse geöffnet.

Die viergruppige Einrichtung verfügt über eine Betriebserlaubnis für zwei Kindergartengruppen, eine Krippengruppe und eine Waldkindergartengruppe. Zwei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern sind im ehemaligen Schulgebäude in Neubäu am See untergebracht. Hier werden die Kinder von zweieinhalb bis sieben Jahren betreut.

Die dritte Gruppe ist eine Krippengruppe für Kinder im Alter von einem bis drei Jahren, die über eine Betriebserlaubnis von 17 Plätzen verfügt.

Außerdem ist dem Kinderhaus eine Waldkindergartengruppe angegliedert. Hier können bis zu 20 Kinder ab drei Jahren gleichzeitig betreut werden.

Am Nachmittag besuchen Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse die Schulkindbetreuung in der Einrichtung.

Die einzelnen Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

Im Kinderhaus Neubäu wird inklusiv gearbeitet. (siehe S. 16)

Das Aufnahmealter für die Krippengruppe liegt bei einem Jahr. Sollten Eltern aus dringenden Gründen eine Aufnahme in die Krippe vor dem ersten Geburtstag des Kindes benötigen, so ist dies nach Absprache mit dem Träger in Ausnahmefällen möglich.

Bei der Aufnahme von Kindern mit zweieinhalb Jahren ist ein Gespräch mit den Eltern nötig, in welche Gruppe ihr Kind aufgenommen wird. Es kann eine Aufnahme in die Krippen- oder in die Kindergartengruppe möglich sein. Hier spielt die Individualität des Kindes eine große Rolle. Uns ist es wichtig, unnötige Gruppenwechsel zu vermeiden und dem Kind eine Stammgruppe bieten zu können, in die es sich eingewöhnen kann.

Standort und Lage

Das Kinderhaus liegt in ruhiger Lage am Rande von Neubäu am See. Neubäu ist ein Dorf mit ca. 750 Einwohnern.

Auf kurzem Weg kann man vom Kinderhaus die örtliche Kirche, die FFW, sowie den Sportplatz des SV Neubäu erreichen.

Die Grundschule Mitterdorf (Stadtteil von Roding), welche die Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse besuchen, ist ca. 8 km entfernt.



Im nahegelegenen Wald haben die Kinder die Möglichkeit sich mit der Natur vertraut zu machen. Auch der See und ein öffentlicher Spielplatz, welche in der Ortsmitte gelegen sind, sind beliebte Ziele unserer Spaziergänge.



Die Waldgruppe befindet sich ca. einen Kilometer von der Einrichtung entfernt.

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Das Kinderhaus „St. Franziskus“ hat durchgehend, von 5.45 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Feste Kernzeit für die Vormittagsgruppe ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, für die Nachmittagsgruppe 12.15 Uhr bis 16.15 Uhr.

Die Eltern können außerhalb der Kernzeiten die Betreuungszeit ihres Kindes nach Bedarf buchen, falls nötig auch täglich unterschiedlich.

Im Krippenbereich ist eine Mindestbuchung von drei Tagen in der Woche mit je vier Stunden nötig. Eltern von Kindern ab 3 Jahren müssen mindestens die Kategorie 4 bis 5 Stunden buchen.



Bei der Hausaufgabenbetreuung müssen die Kinder wöchentlich fünfeinhalb Stunden angemeldet sein, um auch die Ferienbetreuung nutzen zu können.



Schulkinder, die für unsere Hausaufgabenbetreuung angemeldet sind, haben die Möglichkeit auch in den Ferien die Einrichtung zu besuchen. Hierfür ist eine gesonderte Anmeldung der Eltern, Anfang des Kinderhausjahres im September, nötig.

30 Tage im Jahr ist das Kinderhaus geschlossen.

Die Schließtage werden zu Beginn eines Kinderhausjahres festgelegt und bekannt gegeben. Das Team hat die Möglichkeit sich drei Tage im Jahr gemeinsam fortzubilden. Auch hier kann es zu Schließtagen in der Einrichtung kommen. Dies wird jedoch rechtzeitig bekannt gegeben.

[Unser Personal](#)

Die Kinder im Kinderhaus Neubäu werden momentan von zwölf Erzieher/innen und zehn Kinderpfleger/innen betreut.

Zu unserem Team gehören:

Das Personal finden sie immer aktuell auf unsere Website
unter <https://kinderhaus-neubaeu.de/index.php/info/personal>

Jedes Jahr wird das Personal von Praktikanten in der Ausbildung und geringfügig Beschäftigten unterstützt. Dieses Personal kann sich immer wieder verändern und ist an der Informationswand in der Einrichtung einzusehen.

Unser Team ist alters- und geschlechtsgemischt. Wir versuchen die Stärken der einzelnen Teammitglieder aufzunehmen und ihnen durch Fortbildungen die Möglichkeit zu geben, sich im Kinderhaus verwirklichen zu können. In unserer Einrichtung wird gruppenübergreifende Projektarbeit praktiziert.

Da unser Träger die Kath. Kirchenverwaltung in Neubäu ist, ist für uns die Vermittlung von christlichen Werten sehr wichtig.

Auch die Weiterbildung des gesamten Teams hat für uns einen hohen Stellenwert, da wir so alle gemeinsam auf dem neusten Stand bleiben und die Arbeit im Kinderhaus kontinuierlich weiterentwickeln können.

Auch Ehrenamtliche bringen sich in den Kinderhausalltag mit ein. So besucht eine Dame aus dem Dorf unsere Einrichtung, um mit den Kindern zu experimentieren, ihnen vorzulesen oder sich mit den Kindern auszutauschen.



Raumangebot und Außenanlagen

Krippengebäude:

- zwei Gruppenräume
- ein Intensivraum
- ein Schlafrum
- eine Kindertoilette mit Wickelbereich und Putzraum
- ein Waschraum mit Wickelbereich
- eine Garderobe mit Spielbereich
- eine Küche
- eine Personaltoilette
- ein Büro

Kindergartengebäude:

- zwei Gruppenräume
- zwei Intensivräume
- ein Aufenthaltsraum mit Küchenzeile (Waldzimmer)
- ein Turnraum/Schlafrum
- eine Garderobe
- ein Wickelraum
- eine Kindertoilette
- eine Personaltoilette
- ein Putzraum

Waldgruppe:

- eine Schutzhütte mit Terrasse
- eine große Grünfläche
- Toiletten im Eisstockheim

Große Außenanlage:

- eine Fahrzeugstrecke
- ein Sandkasten
- eine Vogelnestschaukel
- eine Rutsche
- ein Spielboot
- zwei Klettergerüste
- ein Spielhaus
- ein Pavillon
- ein Trampolin
- Hochbeete
- ein Schuppen

kleine Außenanlage (Bereich nur für unsere Krippenkinder)

- ein Sandkasten
- ein Hochbeet
- einen Schuppen

Verpflegungsangebot

Viele unserer Kinder sind ganztags in der Einrichtung angemeldet, daher benötigen sie auch ein gesundes Mittagessen. Dieses wird vom Seniorenheim Gschwendner Roding täglich frisch zubereitet und ins Kinderhaus geliefert.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Viele unserer Kinder wachsen in Kleinfamilien auf. In den letzten Jahren nahm die Zahl der Einzelkinder zu.

Das Umfeld der Einrichtung hat den Charakter einer ländlichen Umgebung. Hier findet man noch wenige Familien, in denen ein Elternteil voll erwerbstätig ist, der andere nur Teilzeit arbeitet oder sich um die Familie und den gemeinsamen Haushalt kümmert. Da den Eltern das familiäre Aufwachsen ihrer Kinder sehr wichtig ist, besuchen diese Kinder oft halbtags das Kinderhaus, um soziale Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen zu können.

Im Gegensatz dazu stehen immer mehr Familien, in denen beide Elternteile einer ganztägigen Erwerbstätigkeit nachgehen müssen.

Aufgrund dessen ist es notwendig, Plätze für Kinder ab einem Jahr und Ganztagsplätze zur Verfügung zu stellen.

Viele unserer Familien kommen aus anderen Ländern was den Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung steigert.

Da immer mehr auswärtige Eltern, auch aus anderen Bundesländern, in unserer Region Arbeit suchen ist es häufig der Fall, dass keine weiteren Familienmitglieder und Freunde in der Nähe wohnen, die die Eltern bei der Betreuung ihrer Kinder unterstützen können. Durch diese besondere Belastung sind immer mehr Eltern auch auf eine flexible Betreuung angewiesen.

Durch unser breit gefächertes Betreuungsangebot können wir den Eltern „unter die Arme greifen“ und sie unterstützen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unserer Arbeit im Kinderhaus liegt die UN-Kinderrechtskonvention zu Grunde.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.

Im **Sozialgesetzbuch** SGB VIII §22 findet man die Grundsätze der Förderung von Kindertageseinrichtungen.

„Kindertagesstätten sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein, Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. „

Als anerkanntes katholisches Kinderhaus arbeiten wir nach den Grundlagen des **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (BayKiBiG) bzw. nach dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Unsere pädagogische Arbeit und die Zielsetzungen sind an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) angelehnt.

Ebenso gelten für uns die Richtlinien des **Infektionsschutzgesetzes**.

So sind gem. §34 Abs. 5 ansteckende Krankheiten (Scharlach, Windpocken, Läuse usw.) der Kinder im Kinderhaus meldepflichtig.

Diese Richtlinien beinhalten, dass das Kind das Kinderhaus bei ansteckenden Krankheiten nicht besuchen darf. Hierzu erhalten die Eltern ein Informationsblatt.

Bei Anmeldung des Kindes in unsere Einrichtung erhalten die Eltern auch das Informationsblatt „Geimpft – geschützt“. Eine Bestätigung, dass beide Schreiben ausgehändigt wurden, ist notwendig.

Seit 01. März 2020 gilt das **Masernschutzgesetz §20 Absatz 9 Infektionsschutzgesetz**. Es dürfen nur noch Kinder in die Einrichtung aufgenommen werden, deren Eltern einen Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz (Masernimpfung) vorweisen können. Sollten Eltern eine ärztliche Bescheinigung vorlegen können, in der bestätigt wird, dass eine Immunität oder eine dauerhaft medizinische Kontraindikation gegenüber Masern vorliegt, muss kein

Nachweis über eine Impfung erbracht werden. Bei Zweifel an der Richtigkeit des Nachweises muss Rücksprache mit dem Gesundheitsamt gehalten werden.

Kinderschutz

Der Träger des Kinderhauses hat bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung lt. § 8a SGB VIII sicherzustellen, dass das pädagogische Personal die Eltern auf eine Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hinweist.

Sollten diese Hilfen von den Eltern nicht angenommen werden, oder als nicht ausreichend erscheinen, so ist das Personal des Kinderhauses dazu verpflichtet, nach Absprache mit den Eltern, das Amt für Jugend und Familie in Cham zu informieren.

Aufsichtspflicht und Sicherheitsbestimmungen:

Das Personal ist während der Öffnungszeiten des Kinderhauses für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Die Aufsichtspflicht beginnt bei Übergabe des Kindes von den Eltern an das Kinderhauspersonal. Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Festen, usw.) sind die Eltern selbst für ihre Kinder aufsichtspflichtig.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Als Rechtsgrundlage für unser Arbeit liegt uns die AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans) zugrunde.

Unser Träger, die Kath. Kirchenverwaltung in Neubäu am See, hat dafür zu sorgen, dass sich das pädagogische Personal an den Inhalten des BayKiBiG orientiert.

Die BayBL (Bayerischen Bildungsleitlinien) „liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Bayerischen Bildungs – und Erziehungsplans. In den Leitlinien findet man einen gemeinsamen Orientierungs- und Bildungsrahmend für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen.

Der BEP (Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan) ist Orientierungsrahmen, die Handlungsanleitung der AVBayKiBiG.

Die darin enthaltenen Bildungs- und Erziehungsziele sind für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten.

Der BEP gibt den Orientierungsrahmen und Anregungen, um die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen zu können.

Im Krippenbereich bildet die U3-Handreichung eine Konkretisierung des BEP für Kinder bis drei Jahren.

2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Bild vom Kind

„Unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt.“ (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan)

Ein kompetentes Kind ist ein gesundes, selbstbewusstes, entscheidungsfreudiges, kreatives Wesen, das wissbegierig, offen für Neues und ohne Vorurteile lernen will.

Kinder gestalten ihre Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie lernen mit einer ungeheuren Geschwindigkeit und Leichtigkeit. Sie haben vielen Fragen, Ideen und Einfälle, die aufgenommen und gefördert werden sollen.

Jedes Kind ist einzigartig. Es unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Jedes Kind hat andere Stärken, sein eigenes Temperament und verschiedene Anlagen. So wird auch die Entwicklung eines jeden Kindes unterschiedlich verlaufen.

Mussten früher Kinder das tun, was Ihnen gesagt wurde, dürfen Sie heute mitentscheiden. Wir respektieren die Meinung und Wünsche unserer Kinder und unterstützen Ihre Entscheidungen. Hier lernt das Kind aus Eigenmotivation, es kann sich selbst verwirklichen und entfalten.

Kinder haben auch Rechte. Diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Sie haben von Geburt an das Recht auf bestmögliche Bildung, ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung, sowie allen weiteren sie betreffenden Entscheidungen.

Unser Bild von Eltern und Familie

In unserer Einrichtung gibt es die verschiedensten Familienkonstellationen. Es gibt Familien mit beiden Elternteilen, Alleinerziehende, getrennt Lebende und Scheidungskinder. Auch Kinder von Regenbogenfamilien sind in unserem Kinderhaus herzlich willkommen. Hin und wieder betreuen wir auch Kinder aus Pflegefamilien. Es gibt sozial benachteiligte Familie oder auch Mittelstandsfamilien.

Uns ist es wichtig, jedes Kind und jede Familie gleichzusehen. Uns ist bewusst, dass alle Eltern ihre Kinder lieben und nur das Beste für ihr Kind möchten. Hierbei versuchen wir Sie zu unterstützen und ihnen vorurteilsfrei und respektvoll gegenüberzutreten.

Wir möchten mit den Eltern in eine Erziehungspartnerschaft treten. Es soll ein gemeinsames Miteinander zwischen dem Personal und Erziehungsberechtigten sein, welches von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung geprägt ist.

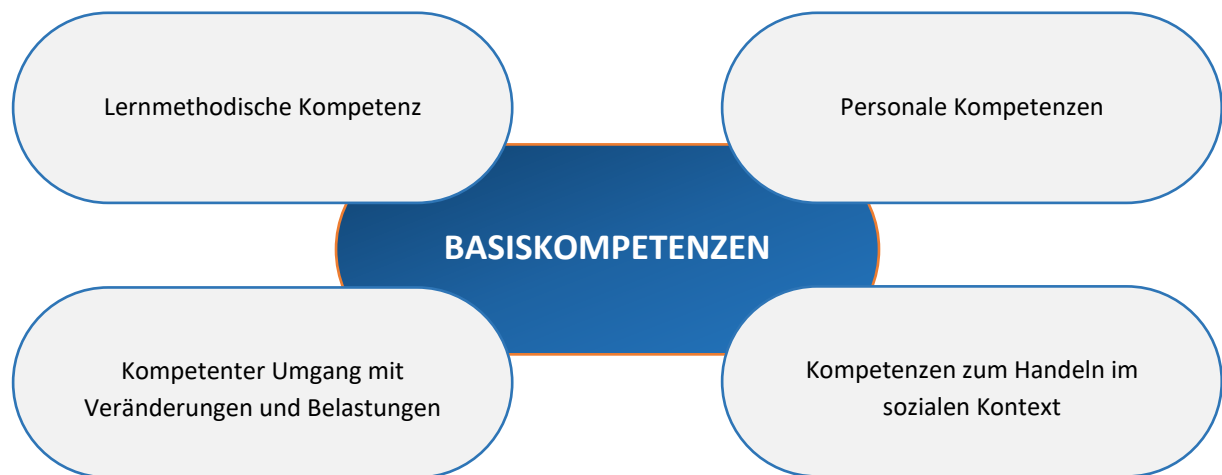
2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Wir verstehen Bildung als sozialen und individuellen Prozess, an dem sowohl Erwachsene als auch Kinder aktiv beteiligt sind. Lernen erfordert stets soziale Interaktion. Wir versuchen jedes Kind mit seiner Persönlichkeit zu achten und ressourcenorientiert ihre Entwicklung zu begleiten. Damit die Kinder intrinsisch motiviert werden, gehen wir auf individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Entwicklungsstände ein.

Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern in Zusammenhang mit aktuellen Situationen, sozialem Austausch und Themen, die sie interessieren. Um ihre Umwelt selbstbestimmt erforschen zu können, geben wir den Kindern Zeit und versuchen gemeinsam Fragen und Antworten zu finden. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, wobei die ersten sechs Lebensjahre am lernintensivsten sind. Dabei spielen Basiskompetenzen eine wichtige Rolle.

Stärkung von Basiskompetenzen



KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

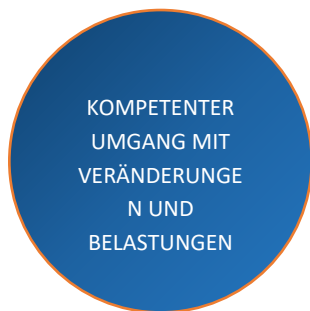
Teilhabe in der Gesellschaft bildet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsentwicklung. Sozial-emotionale Fähigkeiten sind erforderlich um Bedürfnisse zu erkennen, angemessen auszudrücken oder Gefühle und Grenzen anderer zu achten. Unser Kinderhaus bietet eine Lernumgebung für diese Fähigkeiten und unterstützt die Kinder bei der Entwicklung zu selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Diese Kompetenzen bilden die Grundlage um verschiedenste Lebenssituationen bewältigen zu können. Zu den „Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext“ gehören gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, sowie Konfliktmanagement.

PERSONALE KOMPETENZEN

Personale Kompetenzen umfassen Selbstwahrnehmung, motivationale Kompetenz, kognitive Kompetenz und physische Kompetenz. Wir sehen jedes Kind als Individuum und agieren auf Augenhöhe. So wird eine positive Entwicklung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins sichergestellt. Durch vielfältige, altersentsprechende Handlungs- und Wahlmöglichkeiten sollen unsere Kinder intrinsische Motivation erfahren. Dabei entstandene Erfolgserlebnisse bestärken die Kinder positiv und regen bei der Auseinandersetzung und Interaktion mit Material und Spielpartnern kognitive Prozesse an. Physische Kompetenzen kommen im Alltag immer wieder zu tragen: So erleben die Kinder einen Wechsel zwischen An- und Entspannung, erfahren gewisse Hygienemaßnahmen als Selbstverständlichkeit, usw.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Lernmethodische Kompetenz ist die Basis für nachhaltigen Wissenserwerb und Aufbau. Dabei ist die Verknüpfung mit weiteren Basiskompetenzen, insbesondere Emotionalität von enormer Bedeutung. Beim Austausch mit Bezugspersonen oder Spielpartnern verbalisieren die Kinder das Gelernte und nehmen ihre Lernprozesse bewusst wahr.



„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“¹ Diese Widerstandsfähigkeit ist ein Prozess, bei dem wir die Kinder bedingungslos und wertschätzend annehmen und ihnen Aufmerksamkeit und Zeit schenken. Sie sollen eine Umgebung erfahren, in der sie sich wohl fühlen. Gerade im Alltag werden Fähigkeiten wie Konfliktfähigkeit und der angemessene Umgang mit Emotionen benötigt und verschiedene Bewältigungsstrategien erlernt. Resilienz zeichnet sich durch eine positive Selbsteinschätzung, eine hohe Problemlösefähigkeit, Eigenaktivität und einem guten Umgang mit eigenen Gefühlen aus.

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Es ist normal verschieden zu sein!“ (Richard von Weizsäcker, 1993)

Uns ist es wichtig jeden Menschen als Individuum wahr- und anzunehmen, unabhängig von Nationalität, Aussehen, Religion, Geschlecht, Entwicklungsstand und seiner Kultur. Inklusion bedeutet für uns, jeden Einzelnen in seiner Lebenssituation mit seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Stärken und Schwächen gehören zu jeder Persönlichkeit, wodurch wir von- und miteinander lernen. Wir richten unseren Fokus auf die Ressourcen unserer Kinder und orientieren uns so bei der Tagesgestaltung an Interessen und Bedürfnissen unserer Schützlinge. Stereotypische Sichtweisen (zum Beispiel Jungs spielen nur in der Bauecke und Mädchen in der Puppenecke) sollen unsere Kinder nicht einschränken. Kinder verschiedenster Nationen, Behinderungen und Kulturen spielen, leben und lernen in unserer Einrichtung als gleichwertige Persönlichkeiten. Dabei entwickelt sich ganz natürlich kulturelle Aufgeschlossenheit, sowie Offenheit gegenüber anderen Lebensgewohnheiten.

Eine bunte Vielfalt von kleinen Persönlichkeiten macht jeden Tag einzigartig und ist eine Bereicherung für alle Beteiligten.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist das Demokratieprinzip verankert. Partnerschaft und Partizipation einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Kinder und Erwachsene sollen sich als gleichberechtigte Partner respektvoll und wertschätzend begegnen. Aufbauend auf ihren Kompetenzen versuchen wir die Kinder bei ihren Bildungsprozessen konstruktiv und partnerschaftlich zu begleiten. Durch offene Dialoge und aufmerksamer Anteilnahme an Aktivitäten des Kindes, greifen wir, entsprechend dem situationsorientierten Ansatz, die Interessen der Kinder auf. Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen, individuellen und kompetenten Persönlichkeit begleiten. Hierfür versuchen wir den Kindern Raum und Zeit zu geben, sich zu entfalten und bedürfnis- sowie interessenorientierte Bildungsprozesse adäquat zu unterstützen. Wir begleiten sie beim Auf- und Ausbau ihrer Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz, sind zugleich Vorbild und Begleiter. Geprägt von einer integrativen Philosophie wollen wir jedem Kind unabhängig von Geschlecht, Nationalität oder Behinderung helfen seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten.

Bei der gemeinsamen entwicklungsangemessenen Entscheidungsfindung lernen die Kinder wichtige demokratische Prinzipien, wie zum Beispiel konstruktive Gesprächsführung oder Konfliktlösungsmethoden. Ferner vertreten sie eigene

¹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, 8. Auflage 2017, S. 69

Meinungen und kooperieren mit ihrem Umfeld. Wir wollen die Kinder anregen nachzufragen, mitzudenken und Alternativen zu finden. Letztendlich sollen alle gemeinsam erfahren und erleben, dass wir zusammen stärker sind, als einer allein.

Auch das Elternhaus ist ein essentieller Bildungsort für die Kinder. Durch gegenseitige Informationen, wie Tür- und Angelgespräche können Eltern und Personal kooperieren und sich gegenseitig unterstützen.

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung & Beziehungsaufbau

Transitionen sind Schlüsselsituationen für die individuelle Entwicklung der Kinder. Gelungene Übergänge helfen den Kindern Türen zum neuen Bildungs- und Lebensabschnitt zu öffnen und ihre Kompetenzen zu stärken.

Für alle Kinder beginnt die Zeit in unserer Tageseinrichtung mit einer „Eingewöhnungszeit“. In dieser Zeit sollen sich die Kinder langsam an den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Umwelt des Kinderhauses gewöhnen. Bei einem Aufnahmegespräch erfolgt ein erster Kontakt und Austausch mit Kind und Eltern.

Eingewöhnung von 0 bis 3 Jahren

Im U3-Bereich erfolgt die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell. Der genaue Ablauf wird zuvor individuell und ausführlich mit den Eltern besprochen. Hier findet ein Informationsaustausch über das Kind, pädagogische Vorstellungen, aber auch persönliche Sorgen und Ängste zwischen Eltern und Bezugserzieher statt.

Das Berliner Modell gliedert sich in vier Phase

1. **Tage Grundphase:** Eine Bezugsperson aus dem familiären Umkreis des Kindes kommt zusammen mit dem Kind eine Stunde lang in die Krippe. Gemeinsam mit dem Bezugspersonal verbringen sie die Zeit außerhalb des Gruppengeschehens. Die Eltern sind für ihr Kind der „sichere Hafen“, an den sich das Kind jederzeit wenden kann. Der Bezugspersonal nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf, bietet sich als Spielpartner an und lernt so das Kind kennen.
2. **4. Tag: Trennungsversuch:** Diese Phase entscheidet über den weiteren Verlauf und Dauer der Eingewöhnung. Nach einer gewohnten Spielphase mit Bezugspersonal und Elternteil, verabschiedet sich Mama oder Papa vom Kind. Hier ist die Verabschiedung sehr wichtig. Die Eltern sollen sich nicht „heimlich“ aus dem Zimmer „schleichen“, damit das Kind bewusst wahrnehmen kann, dass es mit der neuen Bezugsperson allein ist. Die Eltern verlassen nun den Raum, bleiben aber in der Nähe, so dass Sie jederzeit erreichbar sind. Reagiert das Kind positiv auf die Trennung (lässt sich trösten, spielt, ...) kann am nächsten Tag die Zeit der Abwesenheit der Eltern verlängert werden. Sollte sich das Kind jedoch nicht beruhigen lassen, wird Mutter/Vater zurückgeholt und für den nächsten Tag wird eine weitere ganz kurze Trennungszeit vereinbart.
3. **Stabilisierungsphase:** Der Bezugserzieher baut immer intensiveren Kontakt und eine tragfähige Beziehung zum Kind auf. Die Trennungszeiten werden graduell gesteigert, so dass sich das Kind allmählich an das neue Umfeld und die Abläufe in der Krippe gewöhnt. In den nächsten Tagen sollten die Erziehungsberechtigten noch in der Einrichtung bleiben, um bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden zu können.
4. **Schlussphase:** Die Eltern bleiben nicht mehr im Kinderhaus, sind aber jederzeit erreichbar. Das Kind hat den Krippenalltag kennen gelernt und findet sich immer mehr in der Gruppe ein.

Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Alter, den bisherigen Transitionserfahrungen, sowie den Bedürfnissen der Kinder und wird individuell an jedes Kind angepasst. Vertraute Dinge von zu Hause wie ein Schmusetuch, Kuscheltier, Bücher, Bilder oder ein Lieblingsspielzeug können für ein Kind während der ersten Zeit, in der noch unvertrauten Umgebung, sehr hilfreich sein. Daher dürfen diese Sachen gerne mitgenommen werden.

Ein Fragebogen, den die Eltern zu Beginn der Eingewöhnung ausfüllen, hilft dem Personal individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Akzeptieren die Kinder das Bezugspersonal als „sichere Basis“, zeigen sie Explorationsfreude und Wohlbefinden, so erachten wir die Eingewöhnung als gelungen und damit abgeschlossen.

Während der Eingewöhnung findet ein reger Austausch zwischen Eltern und Kinderhauspersonal statt. Dieser hilft beiden Parteien sich besser kennenzulernen. Hier wird gegenseitiges Vertrauen zueinander aufgebaut, welches für unsere weitere gemeinsame Arbeit zum Wohle der Kinder sehr wichtig ist.

In unserer Einrichtung dürfen Kinder mit zweieinhalb Jahren bereits in den Kindergarten aufgenommen werden. Diese Kinder werden ebenfalls nach dem Berliner Modell in die Kindergartengruppe eingewöhnt.

Eingewöhnung von 3 bis 6 Jahren

Auch für die Kinder von 3 bis 6 Jahren bieten wir eine Eingewöhnung an. Dies ist uns wichtig, um den Kindern und den Eltern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung zu geben, mit den Eltern in einen Austausch zu kommen und eine gemeinsame Basis aufbauen zu können. Klare Absprachen bezüglich Art und Dauer der Eingewöhnung werden vorab getroffen.

Ein Elternteil besucht an den ersten beiden Tagen mit dem Kind eine Stunde die Einrichtung. Das Kind macht sich mit der neuen Umgebung vertraut, wobei es selbst bestimmt, womit es sich beschäftigen möchte. Hier wird es vom Bezugspersonal begleitet. Wenn es am dritten Tag, nach einer kurzen Spielzeit mit dem Elternteil, dem Kind gut geht und es Kontakt zu anderen aufnimmt, kann der erste Trennungsversuch unternommen werden. Die Eltern verabschieden sich klar, bleiben jedoch erreichbar. Je nach Reaktion des Kindes verlängert sich die individuelle Trennungsdauer.

Kind, Eltern und pädagogische Bezugsperson bilden hier ein Dreieck, bei dem es das Ziel ist, eine Beziehung herzustellen, die eine enge Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ermöglicht.

3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus

Wechseln unsere Krippenkinder in den Kindergarten oder in die Waldkindergartengruppe, ist dies einerseits mit einem Abschied der vertrauten Umgebung und Bezugspersonen verbunden, andererseits stellt die Eingewöhnung im neuen Bereich einen Neubeginn mit anderen Anforderungen und Herausforderungen dar. Die gesammelten Vorerfahrungen in unserer Einrichtung erleichtern dabei den Übergang in diesen neuen Abschnitt. Wir versuchen die Kinder schrittweise in die neue Umgebung zu begleiten. So wird ein Teammitglied der Krippe stunden- bzw. tageweise das Kind in den Kindergarten oder die Waldkindergartengruppe begleiten. Nach zwei Tagen verabschiedet sich auch das bekannte Bezugspersonal von den Kindern und übergibt es so an das Personal der neuen Gruppe. Nach und nach verbringen die Kinder immer mehr Zeit in ihrer neuen Umgebung.

Durch die Übernahme von Kinderpatenschaften wird das neue Kind auf der Ebene von Gleichaltrigen in die neue Umgebung eingeführt, hat sofort einen Ansprechpartner und vertrauten Begleiter. Durch gemeinsame Unternehmungen und Aktionen lernen sich die Kinder bereits im Vorfeld gruppenübergreifend kennen. Dies hilft den Kindern auch den Übergang leichter zu bewältigen.

Kinder, die die Waldkindergartengruppe besuchen, können immer für ein ganzes Jahr dort angemeldet werden. Immer zum September können bei Wunsch sowohl die Kindergartenkinder in die Waldkindergartengruppe, aber auch die Waldkinder in den Kindergarten wechseln. Hier ist eine vorherige Anmeldung notwendig.

Kinder, die im September, Oktober, November und Dezember drei Jahre alt werden, können im aktuellen Kinderhausjahr vom Kindergarten in den Waldkindergarten wechseln. Vollenden die Kinder von Januar bis August das dritte Lebensjahr so können sie erst zum September dieses Jahres die Gruppe wechseln.

3.3 Der Übergang in die Schulkindbetreuung/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden. Die Kinder erfahren hier aber auch einen Statusgewinn, welcher auch mit erhöhter Verantwortung und Eigenständigkeit verbunden ist. Durch die Stärkung ihrer Fähig- und Fertigkeiten sollen die Kinder zuversichtlich dem neuen Lebensabschnitt entgegengehen. Neben kognitiven und sprachlichen Kompetenzen sind hier unter anderem

auch persönliche, soziale und emotionale Fähigkeiten erforderlich. Durch die Kooperation mit der Grundschule Mitterdorf sollen unsere Kinder erste Eindrücke von der Institution Schule bekommen.

Bei Kindern, die unsere Hausaufgabenbetreuung besuchen, läuft der Übergang von Kindergarten in die Schulkindbetreuung fließend, da die Kinder bereits unsere Einrichtung und das Personal kennen und mit den Abläufen vertraut sind.

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Da Partizipation einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung einnimmt, betreuen wir die Kinder zwar in festen Stammgruppen, jedoch haben sie während der Freispielzeit partizipative Möglichkeiten. Sie können nach Absprache Spielbereiche in allen Gruppen nutzen, oder an angebotenen Aktivitäten in Kleingruppen gruppenübergreifend teilnehmen.

Auch jedes Teammitglied kann bei der Kleingruppen- und Projektarbeit partizipativ handeln und so individuelle Stärken und Ressourcen einbringen.

Das Außengelände unseres Kinderhauses ist ein beliebter Treffpunkt für alle Gruppen. Hier können sich alle Altersstufen miteinander austauschen, spielen, forschen und lernen.

Der pädagogischen Arbeit wird in verschiedenen Teamsitzungen Raum gegeben, hier kann das Personal Ideen zur Umsetzung im Kinderhausalltag einbringen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Einrichtung verfügt über zwei Gebäude, die über einen Garten verbunden sind. Eine Besonderheit stellen dabei unsere großen, hohen und lichtdurchfluteten Gruppenräume dar. Im Krippengebäude befinden sich zwei Gruppenräume, ein Intensivraum, ein Schlafraum, eine Kindertoilette mit Wickelbereich, ein weiterer Sanitärraum und eine Garderobe mit Spielbereich. Eine Küche, eine Personaltoilette und ein Büro sind in diesem Gebäude ebenso vorhanden. Im Kindergarten hat jede Gruppe einen Gruppenraum mit jeweils angrenzendem Intensivzimmer. Darüber hinaus gibt es ein „Waldzimmer“, das als Begegnungsstätte für alle Kinder dient. Hier machen die Kinder gruppenübergreifend Brotzeit, es finden Angebote für die Klein- und Großgruppe statt. Bei Festen und Feiern wird diese Räumlichkeit von allen Gruppen benutzt. Außerhalb der Essens- und Angebotszeiten können unsere Kinder das Waldzimmer auch für verschiedenste Aktivitäten nutzen. Diesen Raum nehmen unsere Kinder gerne als Rückzugsort für ruhige Tätigkeiten. Am Nachmittag ist das „Waldzimmer“ ein Raum für die Schulkinder. Im Kindergartengebäude gibt es einen Turnraum, der mittags zum Schlafraum umfunktioniert wird. Eine Garderobe, ein Wickelraum, eine Kinder- und eine Personaltoilette sowie ein Putzraum sind vorhanden.

Die Lernumgebung in den Kindergarten- und der Krippengruppe wird den Bedürfnissen, den Entwicklungsständen und den aktuellen Interessen und Vorlieben der Kinder angepasst. So wird beispielsweise zu Beginn des Kinderhausjahres mit wenigen und einfachen Spielen und Konstruktionsmaterial begonnen. Das Spielmaterial wird in Absprache mit den Kindern nach deren Interessen und dem Entwicklungsstand ausgewählt und regelmäßig getauscht. In jedem Gruppenraum im Kindergartenbereich findet man verschiedene Spielecken (z.B. Bauecke und Puppenecke). Die Kinder können nach Absprache mit dem Gruppenpersonal frei wählen mit wem sie wie lange in welcher Ecke spielen möchten. In allen Ecken wird wechselndes Spielmaterial angeboten. Auch Alltagsgegenstände bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Kreativität beim Spielen auszuüben.

Im Außenbereich können eine Fahrzeugstrecke, sowie der Garten mit Sandkasten, Vogelnechtschaukel, Rutsche, Spielboot, Klettergerüst, ein Spielhaus, ein Pavillon, als auch ein Spielgerät für unsere Krippenkinder genutzt werden. Ein separater Bereich für die Krippenkinder lädt mit einem Sandkasten zum Spielen ein.

Die Waldkindergartengruppe hat ihren Standort auf einer weitläufigen Wiese mit Waldanteil und angrenzendem Spielplatz in Neubäu am See. Auf dieser befindet sich auch die Schutzhütte mit großzügiger Terrasse. Im nahe gelegene Eisstockheim können die Sanitäreanlagen genutzt werden. Statt vorgefertigtem Spielmaterial sind im Wald- und Erlebnisprojekt Werkzeuge und Naturmaterialien vorhanden, aus denen die Kinder ihr eigenes Spielzeug und ihre

Fantasiewelten erschaffen können. Die Schutzhütte dient als Rückzugsort mit Kuschel- und Mal ecke und im Winter zum Aufwärmen für die Kinder. Der Wald und die Wiese sind primärer Spiel- und Lernort für die Waldkinder.

In all unseren Gruppen dienen Piktogramme zur Orientierung und Hilfe beim Aufräumen und Sortieren.

Klare und individuelle Tages- und Wochenstruktur

In allen Gruppen unseres Kinderhauses gibt es einen festen Tagesablauf, der den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt. Vor allem unsere neuen Kinder erfahren hier verschiedene Rituale und Routinen, die ihnen helfen anzukommen und den Kinderhausalltag leichter zu bewältigen.

Der Tagesablauf in den Gruppen Hase und Igel sieht folgendermaßen aus:

5.45 Uhr - 8.00 Uhr:	Bringzeit und Freispiel
8.00 Uhr - ca. 8.30 Uhr:	Morgenkreis
8.30 Uhr - 10.00 Uhr:	gleitende Brotzeit
8.30 Uhr - 12.00 Uhr:	Freispiel und Zeit für pädagogische Impulse
12.00 Uhr:	Abholzeiten für die Mittagskinder
12.00 Uhr - ca. 13.00 Uhr:	Mittagessen
13.00 Uhr - 14.00 Uhr:	Ruhezeit (Geschichte anhören/lesen, Tischspielzeit)
14.00 Uhr - 14.45 Uhr:	Freispiel
14.30 Uhr - ca. 15.30 Uhr:	gleitende Brotzeit
15.30 Uhr - 17.00 Uhr:	Freispiel und Tagesausklang

Der Tagesablauf in der Gruppe Maus und Biene sieht folgendermaßen aus:

6.00 Uhr - 8.00 Uhr:	Bringzeit und Freispiel
8.15 Uhr - 8.30 Uhr:	Morgenkreis
8.30 Uhr - 9.00 Uhr:	Brotzeit
9.00 Uhr - 11.00 Uhr:	Freispiel und Zeit für pädagogische Impulse
11.00 Uhr - 11.45 Uhr:	Mittagessen
ab 11.45 Uhr:	Mittagsschlaf
12.00 Uhr:	Abholzeit für die Mittagskinder
14.30 Uhr - 15.15 Uhr:	Brotzeit
15.15 Uhr - 17.00 Uhr:	Freispiel und Tagesausklang

Der Tagesablauf in Wald- und Erlebnisprojekt sieht wie folgt aus:

7.30 Uhr - 8.15 Uhr:	Bringzeit und Freispielzeit
8.15 Uhr - 8.45 Uhr:	Morgenkreis
8.45 Uhr - 9.15 Uhr:	gemeinsame Brotzeit
9.15 Uhr - 11.30 Uhr:	Freispielzeit und Zeit für pädagogische Impulse
11.30 Uhr - 12.00 Uhr:	Abschlusskreis und Abholzeit
12.00 Uhr - 12:45 Uhr:	Brotzeit
12.45 Uhr - 13.45 Uhr:	Freispielzeit
13.45 Uhr - 14.00 Uhr:	Fahrt in den Kindergarten
14.00 Uhr:	letzte Abholzeit im Wald
14.15 Uhr - 14.45 Uhr:	Mittagessen im Kindergarten
Ab 14.45 Uhr:	identischer Tagesablauf wie in der Hasengruppe

In unserer Kinderhaus wird Wert auf verschiedene Kleingruppenarbeiten gelegt:

- einmal wöchentlich Turnen
- einmal wöchentlich Morgensport
- einmal wöchentlich „Vorkurs Deutsch“
- gezielte Angebote in altersstrukturierten Kleingruppen

Sollten die Kinder Wünsche äußern und Ideen einbringen, die den Tagesablauf beeinträchtigen, kann dieser auch jederzeit angepasst und geändert werden. Auch externe Kooperationspartner wie z. B. MSH beeinflussen den Tagesablauf.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation wird folgendermaßen definiert:

„Partizipation heißt, Entscheidungen; die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Auch unsere Kinder sollen an allen wesentlichen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden.

Selbsttätigkeit der Kinder:

- Die Kinder haben ein Recht sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen, als auch auf Veränderung und Exploration. Ferner haben sie ein Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials.
- Die Kinder haben bei projektorientierten Themen Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder informiert werden.

Entscheidungen die das Kind betreffen:

- Wir geben den Kindern die Gelegenheit selbst zu spüren ob sie hungrig, durstig oder müde sind.
- Im kleinkindgerechten Bad können die Kinder selbstständig ihre Hände waschen und zur Toilette gehen
- Das Kind entscheidet selbst von wem es gewickelt wird

Essen und Trinken:

- Bei der Brotzeit am Vormittag und am Nachmittag hat das Kind, das Recht selbst zu bestimmen, was, wann und wie viel es von seiner mitgebrachten Brotzeit essen will. Immer unter Berücksichtigung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung.
- Während des ganzen Tages haben die Kinder die Möglichkeit sich an der Getränketheke zu bedienen. Dort können sie je nach Bedürfnis, die von uns bereitgestellten Flaschen mit Wasser und ungezuckertem Tee auffüllen. Einmal wöchentlich haben die Kinder die Wahl zwischen Wasser und Saftschorle.
- Beim Mittagessen dürfen sie sich selbst aus den vorbereiteten Schüsseln bedienen. Hier können sie frei Entscheiden was und wie viel sie essen. Ein Probierklecks wird angeboten.

Ruhe und Schlaf:

- Jedes Kind hat das Recht jederzeit zu schlafen, wenn es das Bedürfnis danach spürt. Das Kind hat das Recht auf Bedürfnisbefriedigung, z.B. durch Schnuller und/oder Kuscheltier.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, nach eigener Einschätzung die Kinder in den Ruheraum zu bringen. Es wird jedoch kein Kind zum Schlafen oder Liegenbleiben gezwungen.

Raum- und Angebotsauswahl:

- Bei freien Angeboten während der Freispielzeit (z. B. Basteln) ist die Teilnahme freigestellt. Bei gezielten Angeboten behält sich das Personal vor, die Teilnahme aktiv einzufordern
- Die Kinder haben das Recht, über die Themenauswahl und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitzuentcheiden und Vorschläge zu unterbreiten.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, unter pädagogischen Gesichtspunkten Inhalte und Methoden zu bestimmen oder zu verändern.
- Die gemeinsam ausgewählten Bereiche (z.B. Terrasse) sind den Kindern nach Absprache mit dem pädagogischen Personal alleine zugänglich
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort, und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Beziehungsgestaltung:

- Die Kinder haben ein Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann.

Zusammenleben und Beschwerde:

- Im Morgen- bzw. Gesprächskreis bieten wir Raum und Zeit, Belange, Wünsche, Ärgernisse, Kritik und Anregungen zu formulieren.
- Im Gruppenalltag bieten sich viele Situationen für persönliche Gespräche unter vier Augen oder in Kleingruppen.

Verantwortungsübernahme:

- Die Kinder haben die Möglichkeit Dienste zu übernehmen (Blumen gießen, Tisch abwischen und Kehren)
- Die Größeren Kinder übernehmen bei Übergängen und im Kinderhausgeschehen die Patenschaft für die Kleinen, damit sie so den Alltag besser bewältigen können.

Regeln:

- Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibenden Abläufen, der dem Kind Sicherheit und Orientierung bietet.

Grundsätzlich gilt:

Das Personal hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind sich oder andere gefährdet.

Das pädagogische Personal hat die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl der Kinder zu schützen. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und Entscheidungen für Kinder zu treffen.

Daher gibt es Regeln, die von uns Erwachsenen festgelegt und bestimmt werden müssen. Regeln, die das gemeinschaftliche Leben in der Gruppe oder im Kinderhaus betreffen, zum Beispiel zur Nutzung von Räumlichkeiten oder Spielgeräten, beim Umgang mit Konflikten. Diese werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und beschlossen.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit andern austauscht und Bedeutungen aushandelt. Der reine Erwerb der Fakten tritt somit in den Hintergrund. Das Kind besitzt demnach eigene Ideen und Theorien, denen es sich lohnt, zuzuhören, die aber auch in Frage gestellt werden können.“ (aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, S.415, Cornelsen Verlag)

Als Fachkräfte sind wir die Wegbegleiter der Kinder. Wir bieten ihnen Raum für Interaktion untereinander, sowie auch zwischen dem Personal und den Kindern. Durch diese Begegnungen und den Austausch erarbeiten Kinder Lösungsansätze für gestellte Fragen und Phänomene. Kinder erfahren, dass es oft nicht nur die eine Lösung gibt, sondern verschiedene Herangehensweisen und Wege zum Ziel führen können.

Durch die Interaktion zwischen den Kindern und dem Fachpersonal bei Gesprächen, Kinderkonferenzen und Projekten, werden Kinder animiert sich mit unbekanntem Dingen in Kleingruppen auseinander zu setzen. Durch die Ideen und das Wissen der anderen Kinder werden Impulse gesetzt, selbst weiterzuforschen. Ausgewählte und gezielte Fragestellungen durch uns ermutigen die Kinder, sich genauer mit ihrer Lebenswelt auseinander zu setzen. Dabei geben wir nicht die richtige Antwort oder Lösung vor, sondern unterstützen die Kinder dabei, selbst aktiv zu werden.

Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder erkennen, dass mehrere Lösungsansätze zum Ziel führen. Sie können ihr Wissensspektrum erweitern, erfahren tieferes Verständnis für die Materie und erlangen dabei mehr Selbstbewusstsein.

4.3 Hausaufgabenbegleitung in der Schulkindbetreuung



Die Kinder in unserer Schulkindbetreuung erledigen ihre Hausaufgaben selbstständig im individuellen Tempo, wobei sie die Betreuer jederzeit um Hilfe bitten können. Wir nehmen die Kinder ernst und versuchen Lösungswege nicht vorwegzunehmen, sondern begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche. Unsere Schulkinder sollen die Möglichkeit erfahren, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die Folgen ihrer Entscheidungen zu erleben. Die Reihenfolge und Zeiteinteilung der Hausaufgaben, sowie die Wahl der Hilfsmittel dürfen die Kinder selbst organisieren. Dies soll ihnen ermöglichen Autonomie und Eigenverantwortlichkeit zu erleben, sowie den Lehrstoff anzuwenden und zu festigen. Auch im Schulkindalter werden weiterhin Basiskompetenzen wie beispielsweise Resilienz

(Widerstandsfähigkeit), lernmethodische Kompetenzen oder motivationale Kompetenzen gestärkt. Indem sich die Kinder bei den Hausaufgaben gegenseitig unterstützen oder bei Jüngeren kontrollieren erweitern sie ihr Sozialkompetenzen und bauen ferner ihre Werte- und Orientierungskompetenz aus. Leseübungen können wir bei der Hausaufgabenbegleitung lediglich ansatzweise erledigen, da es uns wichtig ist den Kindern auch Zeit zum Spielen, Bewegen und Erholen zu bieten. Lernaufgaben sollen zu Hause erledigt werden. Schriftliche Hausaufgaben versuchen wir möglichst vollständig zu erledigen, um sowohl den Kindern als auch den Eltern wertvolle „Freizeit“ miteinander zu ermöglichen. Uns ist es wichtig, unsere Familien so gut wie möglich zu unterstützen und zu begleiten. Individuelle Absprachen bezüglich des Umfangs der Erledigung der Hausaufgaben ergeben sich je nach Wunsch der Erziehungsberechtigten oder den Buchungszeiten.

Einmal pro Monat findet unser „funny friday“ statt. Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir uns Ausflüge, Unternehmungen oder Aktionen, wie zum Beispiel Besuche beim THW oder Wasserwerk. Damit sollen die Kinder Abwechslung von ihrem „Alltagsstress“ erleben und positive gemeinsame Erfahrungen erleben.

4.4 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die Beobachtung ist ein wichtiges Instrument, um festzustellen auf welchen Entwicklungsstand sich die Kinder aktuell befinden, welche Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen sie haben. Diese Beobachtungen sind für uns die Grundlage für den kollegialen Austausch. Dabei werden verschiedenste Sichtweisen und Beobachtungen deutlich, die ein umfassendes Bild vom Kind und dessen Entwicklungsstand ermöglichen.

In der Kinderkrippe werden jährlich Lerngeschichten erstellt. Dabei werden die Kinder in alltäglichen Situationen intensiv für einen kurzen Zeitraum beobachtet und es wird beschrieben, was das Kind tut. Dadurch können Interessen und Bildungswege verdeutlicht werden.

In unserem Kinderhaus dienen uns die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen „Sismik“, „Seldak“ und „Perik“ um die Kinder zu beobachten und ihren Entwicklungsstand zu protokollieren. Für alle Kinder ab drei Jahren dient „Perik“ zur systemischen Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung. Die Beobachtungsbögen „Seldak“ und „Sismik“ werden ab vier Jahren zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Literacy bearbeitet. Alle Beobachtungsbögen werden jedes Jahr in dem jeweiligen Geburtstagsmonat der Kinder im Team gemeinsam ausgefüllt. Auszüge aus dem Beobachtungsbögen helfen dem pädagogischen Personal weiterer Fördermaßnahmen, wie den Vorkurs Deutsch, einzuleiten.

Um die in den Beobachtungsbögen festgehaltene Entwicklung des Kindes den Eltern mitzuteilen, wird vor dem jährlich stattfindenden Elterngespräch ein Austauschbogen angefertigt, der die Grundlage für dieses Gespräch bietet.

In diesem Gespräch wird gemeinsam mit den Eltern für die Vorschulkinder der Bogen „Informationen für die Grundschule“, des bayrischen Staatsministeriums, ausgefüllt. Dieser kann bei der Einschulung abgegeben werden.

Jedes Kind besitzt einen Portfolio-Ordner, in dem die Entwicklung und der Kinderhaus Alltag anhand von Fotos, Bastel- oder Malarbeiten dokumentiert wird. Die Portfolioordner werden im Kindergartenbereich so aufbewahrt, dass diese für die Kinder freizugänglich sind. So haben die Kinder während der Freispielzeit die Möglichkeit ihren Ordner zu betrachten und mit anderen Kindern in den Austausch zu treten.

5 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder erleben und erfahren die Welt, denken und lernen nicht nach Bildungsbereichen oder Fächern getrennt. Ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse sind eng miteinander verknüpft. Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung gehen dabei Hand in Hand: Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und ihnen bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt. Sowohl in unserem Kita-Alltag als auch in Projekten erhalten unsere Kinder eine Vielfalt von Angeboten.

Neben dem Arbeiten in Projekten und mit gezielten Angeboten ist es uns sehr wichtig, dass auch die Bereiche im Alltag so gestaltet sind, dass sie für die Kinder Lernsituationen darstellen. In jedem Handlungsablauf im Kindergarten

verbergen sich Erziehungsziele und Förderbereiche, die sich das Kind so spielerisch und ganz nebenbei aneignet. Anfängen beim An- und Ausziehen und all den anderen lebenspraktische Fähigkeiten bis hin zum Helfen beim Tischdecken, bei dem Bereiche wie Mathematik, Gleichgewicht, Motorik usw. gefördert werden, gibt es noch viele Bereiche im Alltag, die man beim Gedanken an die Lernerfahrungen der Kinder nicht unberücksichtigt lassen sollte. Dieser Teil des Lernens nimmt einen viel größeren Stellenwert und mehr Zeit ein, als die gezielt geplanten und durchgeführten Angebote.

Natürlich werden auch Themen, die von den Kindern eingebracht werden bzw. aus ihrem unmittelbaren Lebensbereich kommen spontan und flexibel als Projekt bearbeitet (z.B. Bauernhof, Wald, Wasser usw.). Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, ihr Wissen und Können einzubringen und spielerisch im Kindergarten noch zu erweitern. In der Projektarbeit legen wir Wert darauf, dass das Thema ganzheitlich an die Kinder herangebracht wird und sie die Inhalte mit allen Sinnen erfahren und erleben dürfen. Dies ist auch im Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführt und ein großer Anspruch an die pädagogische Arbeit im Kindergarten.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Durch die unterschiedlichen Betreuungsformen mit großer Altersspanne in unserer Einrichtung, werden die Bildungs- und Erziehungsbereiche auf verschiedenen Wegen erreicht.

Die folgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche zeigen einzelne Beispiele auf, die ineinander übergreifen.

Werteorientierung und Religiosität

Durch die Trägerschaft der katholischen Kirche nimmt der Bildungs- und Erziehungsbereich Werteorientierung und Religiosität einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein.

In unserer pädagogischen Arbeit stehen Wertschätzung, Verantwortung, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme besonders im Vordergrund. Uns ist es ein Anliegen den Kindern durch das Erleben von Religiosität ihre Kompetenzen zu stärken und sie widerstandfähiger zu machen.

Im Morgenkreis oder auch vor gemeinsamen Mahlzeiten wird täglich gebetet.

Religionen und Kulturen anderer Herkunft begegnen wir stets mit Respekt und Akzeptanz. Wir leben Werte und Normen vor und reagieren auf religiöse Prinzipien mit Entgegenkommen.

Wir orientieren uns an dem katholischen Jahreskreis und feiern die Feste Weihnachten, Nikolaus, St. Martin und Ostern. Auch Blasius und Aschermittwoch wird thematisiert.

Beim Feiern religiöser Feste wird den Kindern z.B. aus der Bibel vorgelesen. Auch andere religiöse Geschichten werden im Laufe des Jahres in den Kinderhausalltag integriert. Natürlich erfahren die Kinder hier nicht nur aus dem Leben Jesu, sie erleben die Geschichten in der Gemeinschaft, was das Sozialverhalten stärkt. Auch Sprache und Literacy wird gefördert, in dem die Kinder aufmerksam zuhören und Fragen zu den Geschichten stellen und beantworten.

Bei Spaziergängen erleben die Kinder die Natur als Schöpfung Gottes. So wird auch ihr Empfinden gegenüber Kunst, Kultur und Ästhetik gefördert.



Der Bereich „Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte“ ist für uns von sehr großer Bedeutung, da ein Leben in der Gesellschaft ohne soziale Kontakte nicht möglich ist.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, bei dem sich die Kinder verschiedener Gruppen und aller Altersstrukturen begegnen. Hier können sie ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen üben und weiterentwickeln.

Dennoch ist es uns wichtig, dass in unserem Kinderhaus jedes Kind seine feste Kerngruppe mit festem Stammpersonal hat, welches den „sicheren Hafen“ bildet.

Vor allem im Freispiel werden sozial-emotionale Kompetenzen gefördert. Hier entscheiden die Kinder eigenständig mit wem, wie lange, was und wo sie spielen möchten.

Bei Rollenspielen müssen die Kinder Absprachen treffen und einhalten. Hier kann es auch zu Unstimmigkeiten kommen, was zur Stärkung der Frustrationstoleranz führt. Sie versuchen Kompromisse zu finden, lernen sich damit abzufinden oder auch durchzusetzen. Beim Familie Spiel können die Kinder in die Rolle der Erwachsenen schlüpfen und so ihre Empathie stärken. Durch die Interaktion untereinander werden auch kognitive und sprachliche Fähigkeiten gefördert.

Durch ein Sorgenfresserchen in jeder Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Gefühle, Bedürfnisse, Sorgen und Probleme, Erwachsenen anzuvertrauen. Die Kinder können sich für ihr Anliegen eine Bezugsperson aussuchen und dieses mit ihr teilen. In schwierigen Situationen können gemeinsam Lösungsstrategien gesucht und gefunden werden.

Bei Kinderkonferenzen erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit, Wertschätzung und demokratische Teilhabe. Sie bekommen die Möglichkeit ihre Meinung selbstbewusst zu vertreten, die Standpunkte anderer zu akzeptieren und auch zu kooperieren. Kinderkonferenzen fördern unter anderem soziale Kompetenzen, wie die Fähigkeit und Bereitschaft sich an Gesprächsregeln zu halten.

Das Einhalten von Gruppen- und Spielregeln gibt Halt und Orientierung. Durch das Arbeiten in einem teiloffenen Konzept ist wichtig, dass diese Regeln gruppenübergreifend eingeführt und eingehalten werden. In jeder Ecke ist durch Piktogramme gekennzeichnet, wie viele Kinder in diese dürfen. Bei dieser Regel kann es zu erfüllten oder nicht erfüllten Wünschen und Bedürfnissen der Kinder kommen. Sollten alle Plätze bereits belegt sein, kann es zu Frustrationen und Konflikten führen, wenn noch ein weiteres Kind gerne mitspielen würde. In solchen Fällen lernen sie mit Frustrationstoleranz und ihren Emotionen adäquat umzugehen.

Auch bei Regelspielen, wie zum Beispiel „Mensch ärgere Dich nicht“ machen Kinder Erfahrungen mit Erfolg und Misserfolg. So erlernen sie durch Sieg oder Niederlage mit Freude, Trauer, Enttäuschung oder Wut umzugehen. Bei den

meisten Regel- und Tischspielen in unserer Einrichtung werden neben sozial-emotionalen Lernaspekten auch mathematische Grundkenntnisse wie Zahlen, Formen, Farben und Mengen gefördert.

Im Außenbereich treffen am häufigsten alle Altersgruppen aufeinander, so dass hier das altersgemischte Spiel einen hohen Stellenwert einnimmt. Während die älteren Kinder, die Vorbilder für die Jüngeren sind, muss auf die Kleineren eher Rücksicht genommen und Hilfestellung gegeben werden. Die Rücksichtnahme wird vor allem beim Schaukeln mit Jüngeren sichtbar, weil die Schwunghöhe und -intensität reduziert werden muss. Auch bei Ballspielen müssen die Kinder lernen einen geeigneten Platz dafür im Garten zu suchen, um nicht das Spiel der restlichen Gruppe zu stören.

Sprache und Literacy



Sprachkompetenz ist unerlässlich für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, ein wichtiger Baustein zum Gelingen von Partizipation und unerlässlich um seine eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche anderen kundzutun. Sprache ist für Kinder maßgeblich, um ihre Umwelt zu verstehen, Wissen zu erwerben und Kenntnisse zu erweitern.

Neben der verbalen spielt auch die nonverbale Kommunikation im Austausch mit den Kindern eine große Rolle. Der bewusste Einsatz von Mimik und Gestik und dessen richtige Interpretation ist ein Lernprozess, der obendrein emotionale und soziale Fähigkeiten erfordert. Vor allem Kleinkinder verständigen sich zunächst durch nonverbale Kommunikation, erst später verstärken Körperhaltung, Mimik und Gestik das Gesagte.

Gerade Rollenspiele bieten ein spielerisches Lernfeld für sprachliche Förderung, wie zum Beispiel Grammatik, Wortschatzerweiterung und Dialogfähigkeit.

Im Tagesablauf bieten wir vielfältige Sprechansätze und Sprachreize, hören aktiv zu und stellen bewusst offene Fragen. So lernen die Kinder sich auszudrücken.

Durch Rituale, wie das Zählen im Morgenkreis, werden Wörter wiederholt und gefestigt. Auch durch die sprachliche Begleitung unseres Handelns oder Erlebens im Alltag, unterstützen wir die Sprachbildung der Kinder. Dabei werden auch der Bereich „Emotionalität, soziale Beziehungen“, angesprochen.

Das Freispiel bietet vielfältige sprachliche Anregungen, in denen die Kinder ihre Vorlieben, Abneigungen, Emotionen und Interessen ausdrücken können. Dadurch lernen die Kinder sich verbal zu verständigen, indem sie Beziehungen zu verschiedenen Altersgruppen eingehen, Bedürfnisse äußern, sowie miteinander agieren. Wir stellen vielfältiges Spielmaterial bereit, dass die Kinder zur Kommunikation anregen.

Literacybezogene Kompetenzen entwickeln die Kinder durch die Begegnung mit verschiedensten Medien, wie Büchern, Liedern, Reimen, Fingerspielen, Hörbüchern, Tischspielen, ... In unserem Kinderhaus finden hierzu nicht nur spezifische Angebote, wie Bilderbuchbetrachtungen oder Erzählungen statt, diese Medien sind im Freispiel für die Kinder freizugänglich. Durch Bilderbuchbetrachtungen treten wir in den Austausch mit den Kindern, wodurch der Wortschatz gefördert wird.

Laut- und Sprachspiele sind in unserer Einrichtung bei allen Altersgruppen beliebt. Rhythmisches Sprechen zum Beispiel bei Liedern, Versen oder Gebeten stellen ein kreatives Spiel mit der Sprache dar. Die Verbindung der Bereiche „Musik“, „Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport“ und „Sprache und Literacy“ ermöglicht ganzheitliches Lernen.

Spielerische Erfahrungen mit Schrift und Schriftkultur sind ein weiterer Teil der sprachlichen Bildung. Das Entdecken von Buchstaben oder Wörtern ist sowohl im Kinderhaus, als auch in unserer Umgebung möglich.

Viele unserer Familien haben einen Migrationshintergrund, wodurch unsere Kinder schon früh verschiedenste Sprachen und Kulturen kennen lernen und vergleichen können. Dementsprechend entwickeln sie eine wertschätzende, vorurteilsfreie Haltung gegenüber Fremden, was neben sprachlichen Lernchancen den Bereich „Werteorientierung“ anspricht. Kinder mit unterschiedlichsten Sprachständen, Kompetenzen und Bedürfnissen treffen aufeinander und lernen von- und miteinander.

Für Kindergartenkinder, die einer besonderen Begleitung und Unterstützung bei ihrer Sprachentwicklung bedürfen, bieten wir zudem den „Vorkurs Deutsch“ an. In Kleingruppen intensivieren die Kinder dabei einmal wöchentlich intensiv und spielerisch ihre sprachlichen Fähigkeiten. Gesellschaftsspiele wie zum Beispiel „Memory“ finden hier ebenso wie explizite Sprachfördermaterialien ihre Anwendung.

Uns ist es ein Anliegen den Spracherwerb nicht isoliert, sondern als ganzheitlichen Entwicklungsprozess zu betrachten. Sie ist eng mit der kognitiven Entwicklung und lernmethodischen Kompetenz verbunden. Die Sprache wird im sozialen Kontext und das Lernen am Modell erlernt. Daher versuchen wir stets ein gutes Sprachvorbild zu sein. Dies beinhaltet unter anderem das Bilden grammatikalisch vollständiger Sätze und vieles mehr. Uns ist es wichtig, eine wohlwollende, wertschätzende Atmosphäre mit einer sicheren Bindung zu Bezugspersonen zu schaffen, die Sprechfreude weckt.

Digitale Medien



In der heutigen Welt werden digitale Medien, sowie Kommunikations- und Informationstechnik immer wichtiger. Selbst für kleine Kinder gehören diese bereits zum alltäglichen Leben.

Im Kinderhausalltag haben die Kinder verschiedene Arten von Medien zur freien Verfügung. Aus einem großen Buchbestand sucht das jeweilige Gruppenpersonal themenspezifisch eine kleine Auswahl von Bilder- und Sachbüchern aus, die den Kindern im Freispiel zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung stehen. Sie können diese ansehen, Informationen daraus sammeln oder von uns vorlesen lassen. Bei Bildungsimpulsen nutzen wir oft das Bilderbuchtheater (Kamishibai). Beim „Kino ohne Strom“ hören die Kinder eine Geschichte zu verschiedenen Bildkarten. Durch all diese Medien wird die Sprache gestärkt. Die soziale Kompetenz wird erlangt, da sie mit anderen Kindern oder Personen interagieren müssen.

Neben dem CD-Player ist auch die Tonie-Box ein beliebtes auditives Medium in unserem Kinderhaus. Durch die eigenständige Nutzung im Alltag erlernen die Kinder den verantwortungsbewussten Umgang mit elektrischen Medien. Der Einsatz von CDs und Tonies bietet den Kindern die Möglichkeit Hörspiele und Lieder zu verschiedenen Themen und Interessen anzuhören.

Um die verschiedenen Eindrücke und Erlebnisse aus dem Kinderhausalltag verarbeiten zu können, brauchen die Kinder immer wieder kurze Entspannungs- und Ruhephasen. Dabei hilft es den Kindern Geschichten und Meditationsmusik zu hören, um zur Ruhe zu kommen.

Bei Turn- und Sportangeboten sowie im Freispiel haben sie die Möglichkeit mit Tanz- und Bewegungslieder ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Mit der Kamera halten wir den Kinderhausalltag fest. Die dadurch geschaffenen Erinnerungen sammeln wir für die Kinder in ihrem Portfolio. Der digitale Bilderrahmen im Eingangsbereich gibt uns die Möglichkeit den Kinderhausalltag für die Eltern transparent zu gestalten. Auch bei den Kindern findet er große Beliebtheit, da sie so das Erlebte Revue passieren lassen, vertiefen und festigen können.

Unserer Einrichtung steht ein Computer als auch ein Tablet zur Verfügung, die vor allem die Schulkinder nutzen um Informationen für ihre Hausaufgaben zu beschaffen. Auch die Kindergartenkinder benutzen gemeinsam mit uns diese Medien um zum Beispiel Ausmalbilder im Internet zu suchen oder offene Fragen durch recherchieren im Internet zu lösen.

Dieser Bildungsbereich hat Einfluss auf fast alle anderen Bildungsbereiche und lässt sich so nicht konkret von ihnen separieren. Durch die oben genannten Aktivitäten werden die Kompetenzen sozial-emotional, kognitiv und motorisch mitgefördert.

[Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik](#)



„Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen.“

„Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchführen.“

Uns ist es wichtig, mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung entwicklungsangemessen und spielerisch während des Tagesablaufes einzubinden.

Bereits im Morgenkreis werden die Kinder durch das tägliche Bestimmen von Datum, Jahreszeit und Wetter in diesem Bereich gefördert. Auch zählen wir im Laufe des Tages die Kinder immer wieder, um zu wissen wie viele anwesend sind, um Kleingruppen zu bestimmen, um die Kinderanzahl in den Ecken zu erfassen, usw.

Im Freispiel wird vor allem durch Tischspiele das Zählen, Zuordnen, sowie das Unterscheiden von Farben, Formen und Mengen unbewusst erlernt.

In der Bauecke haben die Kinder die Möglichkeit sich mit verschiedenen Konstruktionsmaterial zu beschäftigen. Das räumliche Denken wird hierbei besonders gefördert.

Viele Kinderspiele, Reime, Lieder, Abzählverse und rhythmische Spielangebote helfen den Kindern primäre Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln.

Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit beim Kochen und Backen mitzuhelfen und lernen so unter anderem Gewichte und Maßeinheiten kennen und einzuordnen.

Beim Aufräumen lernen die Kinder zu sortieren und klassifizieren.

Wir versuchen die Kinder im Alltag sensibel für die Natur und Umwelt zu machen und ihren Forschergeist zu stärken.

Durch das gemeinsame Spiel im Alltag werden neben mathematischen und naturwissenschaftlichen Erfahrungen auch die kognitive Kompetenz, das Sozialverhalten und die Sprache gefördert.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung



Im Bereich Umweltbildung und -erziehung sollen die Kinder ökologische Zusammenhänge kennenlernen und mitgestalten was ihnen hilft ein Bewusstsein für umweltbezogenes Handeln zu entwickeln und so zunehmend

Verantwortung für die Welt, in der wir leben, zu übernehmen. In unserem Kinderhaus hat ein respektvoller Umgang mit der Umwelt einen hohen Stellenwert.

So gehört Mülltrennung in unserem Kinderhaus zum Alltag. Wir trennen Papier, Plastik oder Biomüll in die entsprechenden Abfallbehälter. Auch die Besprechung des achtsamen Umgangs mit Ressourcen, wie zum Beispiel Wasser wird mit den Kindern regelmäßig besprochen und im Alltag integriert. Dadurch sollen die Kinder sensibilisiert werden Verantwortung für ihre Umwelt zu entwickeln und zu zeigen.

Vor allem die Kinder unserer Waldgruppe lernen beim Freispiel mit Naturmaterialien, dass dieses kreative Möglichkeiten bietet.

Bei selbstgebauten Konstruktionen und Unterschlüpfen aus Naturmaterialien erkennen die Kleinen, dass man aus natürlichem Material „großes“ schaffen kann. Um dies zu schaffen, müssen sie zusammenhelfen, mit einander sprechen und körperlich tätig werden, was vor allem die soziale Kompetenz, die Sprache und die Grobmotorik fördert.

Fragen und Beobachtungen zum Ökosystem Wald und Wiese, Flora und Fauna tauchen im Kinderhaus in vielen Alltagssituationen immer wieder auf. Bei dieser Auseinandersetzung werden Werte, Verantwortungsbewusstsein und Achtsamkeit vermittelt. Geschieht dies in der Waldgruppe täglich so haben die Kinderhauskinder vor allem bei Spaziergängen und im Garten die Möglichkeit sich mit diesem Thema zu beschäftigen.

Uns ist es ein großes Anliegen im Rahmen unserer Möglichkeiten die Kinder für die Umwelt und nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur ist ein großer Teil der Erlebniswelt der Kinder. Sie werden ermutigt miteinander zu singen, Musik konzentriert und differenziert zu erleben; Formen, Farben und Bewegung wahrzunehmen und kreativ gestalterisch tätig zu werden. Bereits für unserer Jüngsten spielt auch Ästhetik, Kunst und Kultur eine große Rolle. Darum ist es uns besonders wichtig diese in unseren Tagesablauf zu integrieren.

Bereits am Morgen beginnt jede Gruppe mit einem individuellen Morgenkreislied. Gleich zu Beginn des Tages können die Kinder ihre eigene Singstimme entdecken und weiterentwickeln. Im Laufe des Tages ergeben sich immer wieder Situationen in denen mit den Kindern gesungen wird und wir dies mit Bodypercussion und rhythmischen Bewegungen begleiten. Da singen und sprechen eng miteinander verbunden sind versuchen wir so den Kindern das Lernen unserer Sprache zu erleichtern und zu intensivieren.

Neben Liedern helfen uns auch Singspiele und Fingerspiel unsere Ziele zu verwirklichen. Kniereiterlieder finden im Kleinkinderbereich großen Anklang. Durch rhythmische Bewegungen mit Gesang werden Sprache, Motorik, soziale Kompetenz und Kreativität gefördert.

Kinder haben in mehreren Bereichen die Möglichkeit sich kreativ auszudrücken. Bei Bastelangeboten, Rollenspielen, Konstruktionsmaterial und am Maltisch können sie sich kreativ ausleben. Durch das eigenständige Tätig sein, werden Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl gestärkt und erfahren hier einen großen Lernwert auf emotionaler Ebene, wie zum Beispiel Empathie, und können dabei ihre Gefühle ausdrücken.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität



Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung eines Kindes. „Kinder sollen lernen auf eine gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten.“

Das regelmäßige Händewaschen ist fest im Alltag integriert, sodass die Kinder grundlegende Hygienemaßnahmen verinnerlichen. Dies erfordert zudem motorische Fertigkeiten, als auch Verantwortungsübernahme für Umweltressourcen.

Im Kinderhausalltag wird die Sauberkeitserziehung immer präsenter. Da jedes Kind Entwicklungsschritte unterschiedlich schnell durchläuft, ist es uns wichtig die Kinder auch beim „Sauber werden“ individuell zu begleiten. Nach dem Prinzip der Partizipation sollen die Kinder selbst entscheiden wer, wann mit ihnen zum Wickeln oder zur Toilette geht. Dabei erleben die Kinder zudem Autonomie und Selbstwirksamkeit, was sie in ihrem Selbstbewusstsein stärkt.

Jährlich besucht uns die Polizei und die Feuerwehr um den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr sowie im Brandfall zu vermitteln. Hier sollen sie sensibel für die Reaktionsfähigkeit in gefährlichen Situationen gemacht werden.

Ein Anliegen ist es uns, dass Kinder Körpersignale wahrnehmen und angemessen damit umgehen können. Im Alltag benennen wir auf verschiedenste Weise Gefühle, zum Beispiel mit unseren Sorgenfresserchen, Bilderbüchern, oder durch Gespräche. Diese grundlegenden Fähigkeiten sollen ihnen helfen mit Stressoren, wie Reizüberflutung oder Streitigkeiten adäquat umzugehen. „Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte“ kommen hierbei ebenso zum Tragen, wie sprachliche Fähigkeiten.

Einmal wöchentlich erhalten wir vom Schulfruchtprogramm Obst und Gemüse. Durch das gemeinsame Aufschneiden lernen die Kinder verschiedenste Sorten mit allen Sinnen kennen. Durch das Probieren erkennen die Kinder persönliche Vorlieben und den Genuss von gesunden Lebensmitteln. Auch durch das Backen oder Kochen lernen die Kinder weitere Lebensmittel und deren Zubereitung kennen. Bei der Auseinandersetzung mit den verwendeten Lebensmitteln lernen die Kinder die Herkunft von Lebensmitteln kennen, was den Bereich „Umweltbildung und Erziehung“ ebenso anspricht wie sprachliche Kompetenzen.

Wöchentlich findet gruppenübergreifend ein Turntag sowie Morgensport statt. Die Kinder können entscheiden, ob sie an diesem Tag teilnehmen wollen. In den Turnstunden werden vor allem Angebote zur Motorik und zur Ausdauer angeboten, bei denen den Kindern verschiedenste Materialien, wie z.B. Bälle, Reifen, ..., bereitgestellt werden. Meist dürfen die Kinder mit diesen Materialien frei experimentieren und alles ausprobieren, so lernen die Kinder neue Bewegungsabläufe kennen und stärken ihre motorischen Fähigkeiten. Durch das Überlegen neuer Abläufe stärken die Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten. Außerdem benötigen sie sprachlich und soziale Kompetenzen, um mit den anderen Kindern in Kontakt zu treten. Der Morgensport soll den Kindern die Möglichkeit geben fit und mit Bewegung oder Entspannung in den Tag zu starten.

Mit den vielen alltäglichen Einflüssen brauchen die Kinder auch Zeit diese zu verarbeiten und sich von den Erlebnissen zu erholen. In jeder Gruppe haben die Kinder einen Ort an den sie sich zurückziehen können und so dem Alltag auch mal zu entfliehen. Wir geben jedem Kind den nötigen Freiraum selbst entscheiden zu können, wann sie sich entspannen wollen und wann sie spielen. Dadurch erlangen die Kinder das Bewusstsein für ihren Körper und ihre Empfindungen. Neben der Entspannung wird auch der Bereich Emotionalität mit angesprochen.

Neben den freien Entspannungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern täglich an zu ruhen und zu schlafen, so können sie ihren Stress regulieren und die Spieleinflüsse und Erlebnisse verarbeiten. Schlaf und Erholung sind enorm wichtig für kognitive Prozesse, daher ist es uns wichtig, dass die Kinder diese Erholungsphasen positiv erleben.

Wir stehen hinter einer geschlechtersensiblen Erziehung, weshalb Jungs genauso mit Puppen spielen sollen und dürfen, wie Mädchen mit Autos. Kinder haben ein anderes Verständnis von Sexualität als Erwachsene. Daher versuchen wir offen auf neugierige Fragen einzugehen und zugleich auf individuelle Grenzen zu achten.

Lebenspraxis



Das Kinderhaus bietet vielseitige Möglichkeiten, lebenspraktische Fähigkeiten zu erwerben oder auszubauen. Kinder haben eine intrinsische Motivation, Dinge selbst zu tun. Durch unsere breite Altersstreuung im Kinderhaus lernen die Kinder von- und miteinander, wobei auch wir versuchen motivierende und verstärkende Impulse zu geben. Im

Tagesablauf treten immer wieder Situationen auf, die lebenspraktische Kompetenzen erfordern, wobei die älteren Kinder den Jüngeren helfen.

Jedes Kindergartenkind hat seine personalisierte Trinkflasche, auf der ein Bild des Kindes und der Name aufgedruckt ist. Das Befüllen dieser Flaschen gehört ebenso zu den selbstständigen Aufgabengebieten wie den Brotzeiteller abzuspülen und für das nächste Kind abgetrocknet bereitzustellen.

Bereits unsere Krippenkinder werden mit Hilfestellung feinfühlig an solche lebenspraktischen Fähigkeiten herangeführt, da Kinder schon in jungen Jahren aufmerksam beobachten und das Verhalten und Tun der Bezugspersonen nachahmen.

Beim An- und Ausziehen in jeglichen Tagessituationen regen wir die Kinder dazu an, achtsam mit ihrem „Eigentum“ (Kleidung, Kuscheltiere zum Schlafen, etc.) umzugehen und diese sorgfältig aufzuhängen oder einzuräumen. Dabei werden auch die Bereiche Sprache und Werteorientierung angesprochen.

Beim Mittagessen nehmen sich die Kinder das Essen aus Schüsseln, die in der Mitte des Tisches stehen. Neben dem Hantieren mit Kochutensilien lernen sie dabei auch gesunde Portionsgrößen zu wählen, Absprachen zu treffen oder soziale und emotionale Kompetenzen wie gegenseitige Rücksichtnahme.

Um die lebenspraktischen Fähigkeiten kindgerecht zu fördern sind verschiedene Piktogramme hilfreich. Diese helfen unseren Heranwachsenden zum Beispiel bei der witterungsgemäßen Kleiderwahl oder zur Visualisierung wie viele Kinder in eine Ecke dürfen. Desgleichen wird so veranschaulicht, wo sich die Spielsachen befinden, was den Kindern und Gästen bei gruppenübergreifenden Angeboten als Orientierungshilfe beim Aufräumen dienen soll. So erfahren die Gruppenmitglieder darüber hinaus Selbstwirksamkeit, eine Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen, als auch motorischer Fähigkeiten. Ein wertschätzender Umgang mit Inventar und Materialien spricht zudem den Bereich Werteorientierung an.

6 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Partner und Mitgestalter

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“ (BayKiBiG Art. 11 Abs. 2).

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein grundlegendes Element unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen und schätzen Eltern als Experten für ihr Kind und als Erziehungspartner. Um für die Kinder eine harmonische Atmosphäre schaffen zu können ist uns der ehrliche Dialog mit den Eltern sehr wichtig. Durch freundliche, respektvolle Kommunikation wollen wir die Bedürfnisse der Familien erfahren, Informationen vermitteln und wertschätzend miteinander umgehen.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir versuchen weitestgehend bei unseren Eltern-Angeboten auf die Diversität der Familienformen und deren spezifischen familiären Bedingungen einzugehen. Dies wird im Kinderhaus vor allem durch folgende Angebote ermöglicht:

- Gemeinsame Eingewöhnung des Kindes in der Einrichtung
Vor allem in der Eingewöhnung ist eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bezugserzieher von enormer Bedeutung. Die Eltern bieten aber nicht nur den sicheren Hafen für das Kind, sondern sie sind auch Übermittler von Informationen. So tauschen sich Erzieher und Eltern über das Kind aus, beispielsweise über Gewohnheiten des Kindes, Schlafverhalten oder die beste Möglichkeit das Kind zu trösten.
- Elternbeirat
In unsere Einrichtung gibt es, für mehr Transparenz zwischen Eltern und Kinderhaus, einen Elternbeirat. Der Beirat wird immer zum Kinderhausbeginn, am ersten Elternabend, gewählt. Dieser wirkt bei der Gestaltung und Planung des Kinderhausgeschehens sowie bei der Planung und Durchführung der Feste und Feiern im

Kinderhausjahr mit. Außerdem ist der Elternbeirat auch ein Ansprechpartner für die Eltern, die ein Anliegen an die Einrichtung oder dem Personal haben. Einmal im Quartal finden Elternbeiratssitzungen in der Einrichtung statt. Bei wichtigen Themen können aber auch außerordentliche Sitzungen einberufen werden.

- [Information und Austausch durch Tür- und Angelgespräche](#)

Das Tür- und Angelgespräch ist eine wichtige Grundlage gegenseitiger unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. In diesem Gespräch besteht die Möglichkeit, gegenseitig Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen sowie besondere Vorkommnisse mitzuteilen. Dabei wird stets gesorgt den Datenschutz einzuhalten. Dies ist sowohl für die Erzieherin als auch für die Eltern wichtig. Für Gespräche die über informelle Inhalte hinausgehen werden Termine vereinbart, damit diese in einem geschützten Rahmen stattfinden können.

- [Informationen durch Entwicklungsgespräche](#)

Einmal im Jahr finden im Kinderhaus die geplanten Entwicklungsgespräche statt. Die Eltern aber auch die Erzieher können individuell nach Entwicklungsgeschehnissen auch noch weitere Elterngespräche ansetzen. Mindestens eine Woche vor dem Termin bekommen die Eltern einen Zettel mit nach Hause, auf dem sie notieren, welche Stärken ihr Kind hat, in welchen Bereichen noch Förderbedarf besteht und wie sie dies umsetzen können. Den identischen Zettel füllen auch die Erzieher für das jeweilige Kind aus, so können Eltern und Erzieher vergleichen, wie der Entwicklungsstand ist. Die Ergebnisse des Elterngespräches werden dokumentiert und mit der Unterschrift der Eltern und der Erzieher bestätigt. In den Gesprächen geht es hauptsächlich um die Entwicklung des Kindes aber auch Beobachten aus dem Gruppenalltag sowie aktuelle Themen aus dem familiären Umfeld können thematisiert werden.

- [Gemeinsames feiern von Festen](#)

Das gemeinsame Feiern von Festen stellt einen großen Teil der Elternarbeit in unserer Einrichtung da. Diese Feierlichkeiten bieten den Eltern untereinander aber auch den Eltern und dem Kinderhauspersonal die Möglichkeit miteinander Spaß zu haben, sich besser kennenzulernen und untereinander in Kontakt zu treten. Die Feste und Feiern werden gemeinsam mit unserem Elternbeirat organisiert und mit Hilfe der gesamten Elternschaft durchgeführt. Damit die Eltern auch über die Aufgaben Bescheid wissen, werden sie rechtzeitig über Aushänge oder Elternbriefe informiert.

- [Elternbriefe](#)

Wichtige Informationen, wie zum Beispiel Veranstaltungen, erhalten unsere Eltern schriftlich. Regelmäßig bekommen die Eltern auch eine Terminübersicht, die über die anstehenden Termine, Veranstaltungen und Besonderheiten erinnert

- [Elternabend](#)

Im Kinderhaus wird jährlich ein Elternabend abgehalten. Dieser findet immer in den ersten zwei Monaten des Kinderhausjahres statt. Bei diesem Elternabend werden aktuelle Informationen ausgetauscht, das Personal vorgestellt und die neuen Eltern begrüßt. Im Anschluss daran findet die Wahl des Elternbeirats statt.

- [Informationswand](#)

An unserer Informationswand am Eingang der Einrichtung werden die aktuellen Termine, Ereignisse aber auch meldepflichtige Krankheiten ausgeschrieben. Außerdem hängen dort auch Listen, zum Beispiel für Feste, in die sich die Eltern eintragen können.

- [Portfolios](#)

Jedes Kind unserer Einrichtung hat seinen eigenen Ordner der von Jahr zu Jahr wächst und voller wird. In diesem Ordner werden die Gestaltungen aber auch die Vorschulblätter der Kinder gesammelt. Ein Teil unseres Ordners ist das Portfolio in diesem werden zum Beispiel verschiedene Fotos und Erlebnisse festgehalten. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Kinder diesen Ordner mit nach Hause.

- [Einsicht der Einrichtungskonzeption](#)

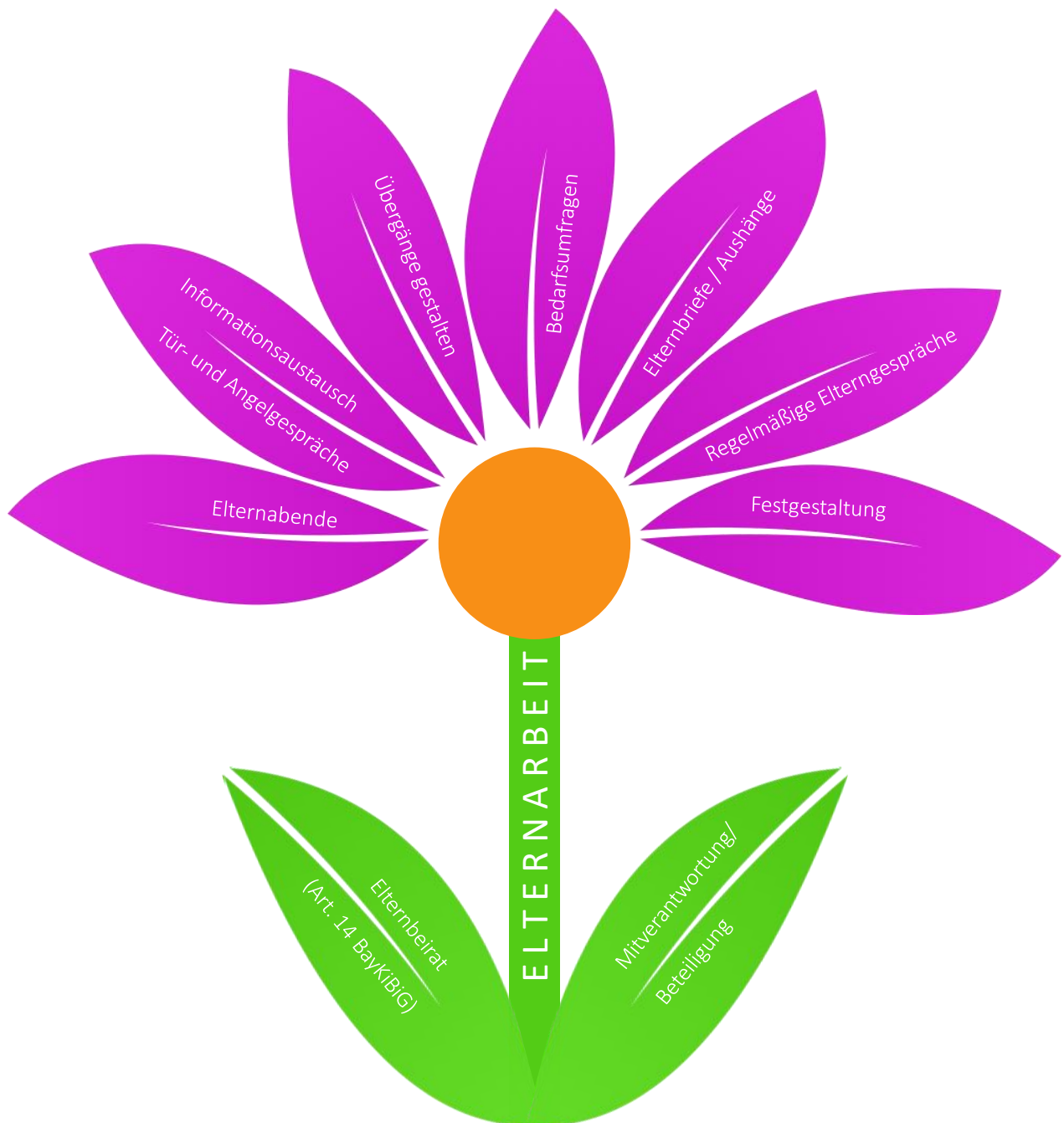
Bei der Anmeldung des Kindes in der Einrichtung werden die Eltern sich mit der Konzeption, und somit mit der Arbeit im Kinderhaus auseinanderzusetzen, da sie dieser auch zustimmen müssen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit die Konzeption einzusehen Sie können bei Fragen dazu beim Kinderhauspersonal nachfragen, sich ausleihen oder im Internet auf der Homepage nachlesen.

- [Elternbefragung](#)

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen. Die Ergebnisse der Elternzufriedenheitsbefragung werden ausgewertet.

○ Beschwerdemanagement

Unsere Eltern haben die jederzeit die Möglichkeit Wünsche und Anregungen der Kinderhausleitung in einem persönlichen Gespräch oder per Mail mitzuteilen. Auch der Träger hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern.



Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Häufig ist das Kinderhaus eine der ersten Einrichtungen in denen Kinder Gesellschaft erfahren und soziale Kontakte knüpfen. Während der Kinderhauszeit beobachten wir als pädagogisches Fachpersonal die Kinder in der Gruppe und können so positive und negative Entwicklungsschritte festhalten. Sollten uns hier negative Verhaltensweisen, Entwicklungsrückstände oder Sprachstörungen auffallen, suchen wir schnellstmöglich das Gespräch mit den Eltern. Hier wird den Eltern das aktuelle Verhalten des Kindes im Kinderhaus geschildert. Sollten Fördermaßnahmen notwendig sein, geben wir den Eltern verschiedenen Anlaufstellen und Kontakte an die Hand.

Mit den nachfolgenden Fachdiensten arbeiten wir eng zusammen:

- Frühförderstelle Cham:
- Frühförderung
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- Integrativer Fachdienst für behinderte/von Behinderung bedrohte Kinder
- Jugendamt Cham
- Erziehungsberatungsstelle Cham
- Verschiedenen Logopäden und Ergotherapeuten

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir als Kinderhaus Neubäu haben vor allem Kontakt zu unserem Kooperationspartner der Grundschule Mitterdorf. Mit dieser veranstalten wir auch mehrmals im Jahr Kooperationstreffen. In einem jährlichen Treffen wird ein Jahresplan ausgearbeitet in den festen Veranstaltungen im laufenden Kinderhausjahr festgelegt werden.

Neben der Grundschule stehen wir auch mit weiterführenden Schulen in Kontakt, da wir Praktika und Ausbildungen anbieten.

- umliegende Mittel-, Realschulen, Gymnasien und Fachoberschulen (Praktika)
- Verschiedene Kinderpflegesschulen und Fachakademien (Ausbildung)

IM Stadtgebiet Roding treffen sich die Leitungen der Kindertageseinrichtungen zu Beginn des Kalenderjahres, um gemeinsame Absprachen bezüglich Kinderhausanmeldungen und weiteren wichtigen Themen zu besprechen.

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Durch die Öffnung nach außen möchten wir als Bildungseinrichtung eine Verbindung zum Gemeindeleben und der Arbeitswelt eingehen. Von der Öffnung profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und das Umfeld.

Bei der Kooperation des Kindergartens mit dem Kloster und der Seniorentagesstätte „blühen“ nicht nur unsere Kinder, sondern auch die Senioren und die Klosterschwester bei gegenseitigen Besuchen auf.

Alle zwei Jahre besucht und die Zahnarztpraxis Dr. Weiß in Roding, um mit den Kindern das Thema Zahngesundheit zu thematisieren

Jährlich besucht die Polizei Roding die Vorschulkinder, um sie in einem Verkehrswegtraining auf den Schulweg vorzubereiten.

Um die Kinder auf den Notfall vorzubereiten, kommt die freiwillige Feuerwehr Neubäu um eine Brandschutzübung durch zu führen.

Beim „funny Friday“ der Schulkinder werden verschiedene Institutionen und Geschäfte in der Umgebung besucht.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Das Wohl der Kinder und die Unterstützung der Eltern liegen uns sehr am Herzen. Damit die Kinder sich gut entwickeln können, brauchen sie ein stabiles, wertschätzendes und wohlwollendes Umfeld. Nach §8a SGB VIII und Art. 9a BayKiBiG sehen wir es nicht nur als Verpflichtung, sondern auch als Pflicht das Kindeswohl zu schützen. Wir dokumentieren und beobachten die Entwicklung der Kinder auf unterschiedlichste Weise, z.B. alltägliche Beobachtungen des kindlichen Verhaltens. Deutet irgendetwas auf eine Kindeswohlgefährdung hin, erfassen wir die Situation des Kindes, die Leitung wird informiert, es folgt eine kollegiale Beratung. Wir gehen in den Dialog mit den Eltern und sprechen die Beobachtungen an und informieren sie über den weiteren Weg unseres Handelns. Nach diesem Gespräch folgt eine Meldung an das Kreisjugendamt. Das Jugendamt leitet dann weitere Handlungsschritte ein.

7 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wichtig in unserem Kinderhaus ist eine qualitativ wertvolle Arbeit zu gewährleisten. Hier bei helfen uns:

- [Elternbefragung](#)
Einmal jährlich haben die Eltern die Möglichkeit uns über einen anonymen Fragebogen Rückmeldung zu geben, ob sie mit unserer Einrichtung, dem Personal und der darin stattfindenden Arbeit zufrieden sind. Nach der Auswertung werden nach Bedarf Maßnahmen ergriffen und mögliche Veränderungen vorgenommen.
- [Fortbildungen](#)
Das pädagogische Fachpersonal hat die Möglichkeit an Weiterbildungsangeboten teil zu nehmen. Fortbildungen bieten uns die Gelegenheit, fachliches Wissen zu erweitern, neue Erkenntnisse aufzunehmen, Sicherheit zu gewinnen, seine eigene Arbeit zu reflektieren und mit verschiedenen sozialen Einrichtungen im Austausch zu treten. Fortbildungen für das Kinderhauspersonal sind wichtig um sich immer an den aktuellen pädagogischen und wissenschaftlichen Fachverhalten zu orientieren.
- [Fachberatung](#)
Durch den jährlichen Erhebungsbogen sind sowohl der Caritasverband Regensburg, als auch das Landratsamt Cham über unsere Einrichtung informiert. Alle zwei Jahre findet eine Begehung des zuständigen Landratsamtes statt, bei der die Einrichtung überprüft wird.
- [Teamsitzungen](#)
Einmal wöchentlich findet ein Erzieherteam statt, in dem sich die Gruppenleitungen der einzelnen Gruppen treffen. In dieser Sitzung werden die aktuellen Gegebenheiten der einzelnen Gruppen besprochen und es werden Veränderungen geplant und nach Durchführung reflektiert. Einmal im Monat findet ein Team statt in denen sich die weiteren pädagogischen Fachkräfte treffen und sich in Kleingruppen über die aktuelle Gruppensituation und das eigene Befinden austauschen und reflektieren in Problemsituationen kann sich untereinander Hilfestellung gegeben werden. Das gesamte Team trifft sich vierteljährlich zum gemeinsamen Austausch. Alle Teamsitzungen werden protokolliert.
- [Schutzkonzept](#)
„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, ein Satz der als Selbstverständlichkeit gesehen wird, vor allem für uns als Einrichtung, die dem Wohle des Kindes verpflichtet ist. Gewalt und Ausgrenzung sind in Deutschland immer noch Alltag. Kinder sind unterschiedlichen Gefahren ausgesetzt, denen wir uns bewusst sein müssen. Wir nehmen die Sorgen und Ängste der Kinder ernst und sehen uns als Vertrauenspersonen, denen sich die Kinder jederzeit mitteilen können. Wir fühlen uns für den Schutz der Kinder verantwortlich und wollen als Einrichtung ein sicherer Ort sein, in dem die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gefördert wird und die Vermittlung von Werten und Lebenskompetenzen einen hohen Stellenwert trägt.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir als Kinderhausteam sehen uns in der Pflicht uns stetig zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dabei überdenken wir die aktuelle Betreuungssituation und sind stets gewillt diese zu optimieren. Neue wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse werden dabei berücksichtigt und mit einbezogen. Daraus ergeben sich die nachfolgenden geplanten Weiterentwicklungen:

- Weiterentwicklung zum teiloffenen Konzept
- Ausweitung der Partizipation
- Umstrukturierung der Krippenräume
- Umgestaltung des Gartens

8 RAHMUNG DER KONZEPTION: VORWORT – ANHANG

Grußwort des Trägers

Neubäu, im Januar 2024

Liebe Eltern!

Mit einem herzlichen Grüß Gott darf ich mich bei Ihnen vorstellen. Als Ihr Pfarrer bin ich als Vertreter des Trägers des Kindergartens St. Franziskus Neubäu am See der Ansprechpartner für das Kinderhausteam aber auch für Sie, verehrte Eltern.

Sie vertrauen uns Ihr Kind an. Ich danke Ihnen aufrichtig dafür. Unsere Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen werden Ihrem Kind helfen, die Welt zu entdecken und mit Freude Neues zu lernen. Auf diese Weise unterstützen sie Ihre Erziehung. Ich bitte Sie an dieser Stelle: Kommen Sie mit dem Team ins Gespräch, damit sie gemeinsam Ihr Kind bestmöglich fördern und begleiten können.

Ein Schwerpunkt im Kindergartenalltag ist es, mit den Kindern unterwegs zu Gott zu sein. Ein Schritt sind die meditativen Elemente im Tagesablauf. Kinder lieben Stille, gerade auch in unserer umtriebigen und hektischen Medien- und Konsumwelt. Ein weiterer Schritt ist die gelebte Dankbarkeit. Dazu zählt u. a. das Dankgebet vor dem Essen. Und schließlich haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Fragen nach dem Woher und Wohin zu stellen und darüber ins Gespräch zu kommen. Ausgangspunkt dafür sind unsere christliche Feste wie Weihnachten und Ostern, aber auch aktuelle Ereignisse.

Und so darf ich Ihnen und Ihrem Kind von ganzem Herzen ein erfülltes Kindergartenjahr wünschen und Sie ermutigen, sich gemeinsam auf Vertrautes und Neues zu freuen.

Pfarrer Alois Hammerer

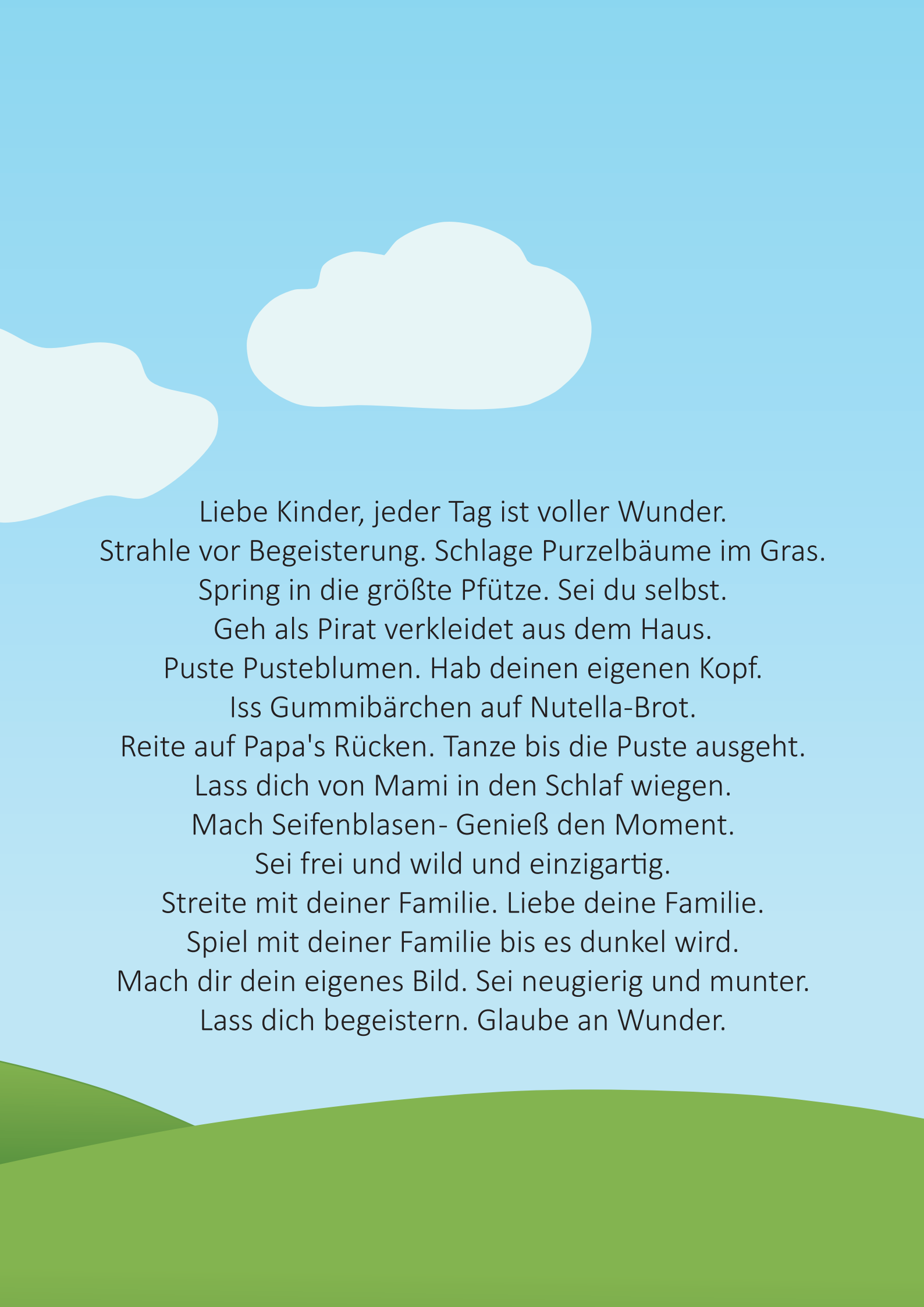
- Sozialgesetzbuch VIII auf dem Stand des Kinderförderungsgesetzes – Gesamtext und Begründungen. Eigenverlag. Berlin (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (2009))
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Beltz. Weinheim (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen – Staatsinstitut der Frühpädagogik München)
- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG). Eigenverlag. München (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2005))
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wirtschaft und Kunst (2014))
- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK): online verfügbar unter: <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut>
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) <https://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>
- Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik Modul B (IFP) [modul_b_ke-orientierungsrahmen_stand_12-2023.pdf](https://www.sifp.de/modul_b_ke-orientierungsrahmen_stand_12-2023.pdf) (bayern.de)

Konzeptionsstand: 18. Januar 2024

Gesamtverantwortung: Katholische Kirchenstiftung Neubäu
 BGR Alois Hammerer
 Walderbacher Str. 15
 93426 Roding – Neubäu am See
 Tel. 0 94 69 / 257
 E-Mail: walderbach@bistum-regensburg.de

Kinderhaus „St. Franziskus“
 Leitung Alexandra Nagelschmidt
 Triftweg 5
 93426 Roding – Neubäu am See
 Tel. 0 94 69 / 910019
 E-Mail: info@kinderhaus-neubaeu.de
www.kinderhaus-neubaeu.de

Das gesamte Kinderhausteam war an der Konzeptionserstellung beteiligt.



Liebe Kinder, jeder Tag ist voller Wunder.
Strahle vor Begeisterung. Schlage Purzelbäume im Gras.
Spring in die größte Pfütze. Sei du selbst.
Geh als Pirat verkleidet aus dem Haus.
Puste Pusteb Blumen. Hab deinen eigenen Kopf.
Iss Gummibärchen auf Nutella-Brot.
Reite auf Papa's Rücken. Tanze bis die Puste ausgeht.
Lass dich von Mami in den Schlaf wiegen.
Mach Seifenblasen- Genieße den Moment.
Sei frei und wild und einzigartig.
Streite mit deiner Familie. Liebe deine Familie.
Spiel mit deiner Familie bis es dunkel wird.
Mach dir dein eigenes Bild. Sei neugierig und munter.
Lass dich begeistern. Glaube an Wunder.